



Der Grundsatz der ETH-Strategie lautet: «Die ETH Zürich pflegt eine Kultur der Ermöglichung. Sie schafft Raum für Kreativität und unterstützt innovative Ideen.»
(Bild Marco Carocari/ETH Zürich)

Aus dem Inhalt

- 4 Neues Design**
Die Entscheidung für das künftige Web-Design der ETH ist gefallen
- 7 Anstellung oder Wahl**
Was sich für die Arbeit in der Schulleitung künftig ändern könnte
- 11 AVETH auf Erfolgskurs**
Die Mittelbau-Vereinigung wächst und will ihre politische Präsenz steigern
- 13 Kampfbjets oder Bildung**
Das Bundesparlament steht vor wissenschaftspolitischen Entscheidungen

Die neue ETH-Strategie steht fest

Die Kultur der ETH Zürich ermöglicht in Führung, Forschung und Ausbildung die Unterstützung innovativer und nachhaltiger Ideen. Dieser Grundsatz prägt die Strategie der ETH Zürich für die nächsten vier Jahre. Die neue Broschüre «Strategische Ausrichtung» informiert übersichtlich und allgemein verständlich über die Zukunftsplanung der ETH Zürich.

Florian Meyer

Alle vier Jahre veröffentlicht die ETH Zürich eine Strategie: Diejenige für die Jahre 2012 bis 2016 setzt auf Exzellenz und Nachhaltigkeit in Lehre, Forschung und Dienstleistung sowie auf eine Führungs- und Entscheidungskultur, die die Umsetzung innovativer Ideen unterstützt und ermöglicht (vgl. Poster auf den Seiten 5 und 6). Sie beschreibt das Selbstverständnis der ETH Zürich als Hochschule, die in der Schweiz verankert und mit der internationalen Wissenschaft vernetzt ist, die grundlagenorientierte Lehre und Forschung auf höchstem Niveau betreibt und Verantwortungsträger in Technik und Naturwissenschaft kompetent ausbildet.

Strategiebroschüre für alle ETH-Angehörigen

«Die Strategie baut auf den Stärken und Qualitäten der ETH auf und umreisst, wie sie sich als Spitzenhochschule kontinuierlich entwickeln und im Kreis der weltbesten Universitäten behaupten kann», sagt David Gugerli, Professor für Technikgeschichte und Präsident der Strategiekommission. Das Dokument «Strategie und Entwicklungsplan 2012-2016» wurde in einem zweijährigen Prozess von der Strategiekommission gemeinsam mit den Departementen, Zentralen Organen, Hochschulgremien und der

Schulleitung ausgearbeitet und Ende September 2011 vom ETH-Rat genehmigt. Seither hat die Strategiekommission die ETH-übergreifenden Aspekte in der Broschüre «Strategische Ausrichtung» zusammengefasst. Die gedruckte Form der Kurzfassung ist in diesen Tagen in Deutsch, Englisch und Französisch erschienen.

In siebzehn Kapiteln, ergänzt durch einprägsame Kernsätze, informiert die Broschüre über das Selbstverständnis, die Werte, die Führungskultur und die politisch-organisationalen Rahmenbedingungen der ETH Zürich. Ausführlich dargelegt werden die strategischen Ziele einerseits für Lehre, Forschung, Wissenstransfer und nationale Dienstleistungen (Konjunkturforschung, Erdbendienst, Supercomputing und Pflege von nationalem Kulturgut), andererseits für die Planung von Räumen, Infrastruktur, Finanzen und Kommunikation.

Leitidee «Nachhaltiges Wachstum»

Die ETH-Strategie geht von einem moderaten Gesamtwachstum aus, wonach die Hochschule bis 2020 rund 20 000 Studierende, 1000 Forschende sowie ein Budget von zwei Milliarden Franken umfassen wird. Dieses

Fortsetzung auf Seite 3 >

Editorial



«Strategie ist die Kunst und die Wissenschaft, alle Kräfte einer Organisation so zu entwickeln und einzusetzen, dass ein möglichst profitables, langfristiges Überleben gesichert wird»,

heisst es in einem Handbuch zu Strategiekonzepten. Können und Wissen sind an der ETH Zürich in mannigfacher Art und Weise vorhanden. Am Ende allerdings kommt es darauf an, die Kräfte überzeugend zu bündeln und sinnvolle Schwerpunkte zu setzen. Ein Strategieprozess setzt voraus, dass sich die Beteiligten mit Geduld und Augenmass austauschen. Die Strategiekommission der ETH hat diesen anspruchsvollen Prozess während der vergangenen beiden Jahre gestaltet. Er selbst ist an sich schon ein guter Ausdruck dafür, dass und wie Mitwirkung an der ETH funktioniert. Rückblickend ist von einem manchmal hitzigen Dialog die Rede und davon, dass bei den Formulierungen am Ende aber frei von Einzelinteressen entschieden wurde.

Soll sich eine Strategie mit Leben füllen, so muss sie für alle, die sie betrifft, nachvollziehbar sein. Schliesslich muss sie in konkrete Handlungsanweisungen münden. Bei den administrativen und technischen ETH-Mitarbeitenden stellt die neue ETH-Strategie die Eigenschaften Professionalität und Dienstleistungsorientierung ins Zentrum. Sie unterstreicht, dass diese Mitarbeitenden ebenso zur Prosperität der ETH Zürich beitragen wie jene im akademischen Bereich. Das sind klare Worte. Für dieses Miteinander brauche es gegenseitigen Respekt, Wertschätzung und Toleranz. Insbesondere soll eine «Kultur der Rückmeldung» mit konstruktiven und situationsgerechten Beiträgen dafür sorgen, dass man die gemeinsamen Ziele erreicht. – Eine Selbstverständlichkeit? Man würde meinen ja, aber es kommt vor, dass solche Werte im leistungsorientierten Alltag einer Spitzenhochschule unters Eis geraten. Dass sie auf keinen Fall unterschätzt werden dürfen, zeigt ihr Stellenwert in der neuen Strategie.

Norbert Staub

Best of ETH Life: Facebook massiv überbewertet?

Facebook ist höchstens halb so viel wert als bislang angenommen. Das zeigt ein neues Berechnungsmodell der beiden ETH-Forscher Peter Cauwels und Didier Sornette, mit dem sie den Börsenwert des sozialen Netzwerkes neu einschätzten. Die beiden Forscher schätzten den Wert von Facebook auf 15 bis 33 Milliarden Dollar. In der Presse hingegen kursieren zurzeit Zahlen von 66 bis 100 Milliarden.

Die beiden Wissenschaftler vom Lehrstuhl für unternehmerische Risiken berechneten den Wert von Facebook unter anderem anhand der Entwicklung der User-Zahlen, insbesondere dem erwarteten Nutzer-Zuwachs, und berücksichtigten den Reingewinn pro Facebook-User, der gemäss inoffiziellen Schätzungen derzeit bei einem US-Dollar liegt.

Das Nutzer-Wachstum scheint nach steilem, unendlich scheinenden Anstieg abzuflachen und sich auf einem gewissen Niveau einzupendeln. Derzeit sind weltweit rund 750 Millionen Menschen auf Facebook eingetragen. Berechnen die Forscher den Wert von Facebook mit der gegenwärtigen Entwicklung der Benutzerzahlen, die eine Milliarde nicht überschreiten werden, dann ist das soziale Netzwerk 15,3 Milliarden US-Dollar wert. Der ökonomische Wert von sozialen Netzwerken liegt in den Werbeanzeigen



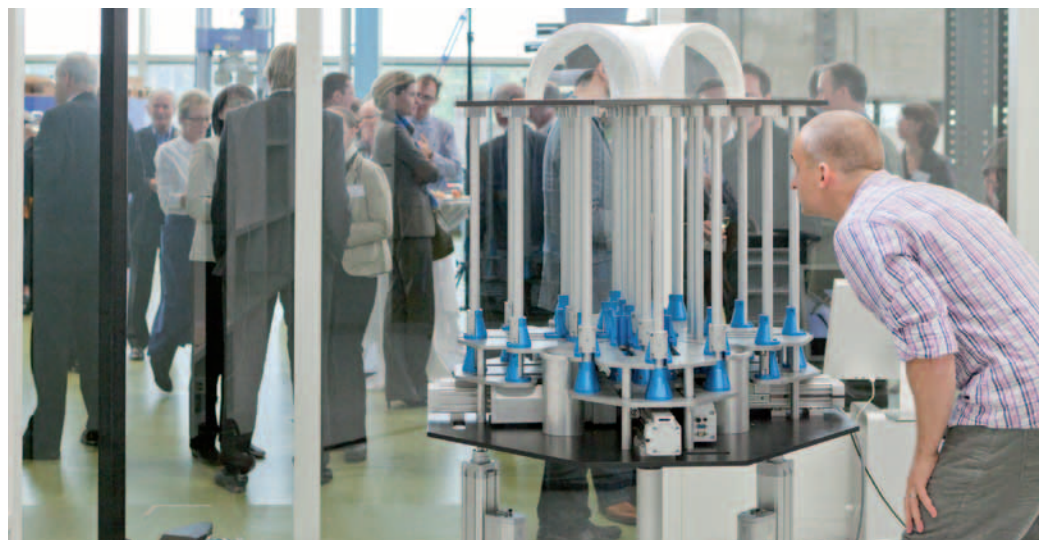
Börsenwert nach unten korrigiert: Bei gleichbleibendem Benutzer-Wachstum dürfte Facebook 13,5 Milliarden Dollar wert sein, sagen ETH-Forscher.

(Bild Peter Rüegg/ETH Zürich)

und den Benutzerprofilen, die verkauft werden können. «Um die Diskussion auf eine sachliche Ebene zu heben, haben wir ein Modell entwickelt, mit dem wir den Wert von sozialen Netzwerken besser einschätzen können», betont Cauwels. (per)

Der vollständige Artikel findet sich online in ETH Life: www.ethlife.ethz.ch/bestof/facebook

Lokaltermin über «Nachhaltiges Bauen»



Am Lokaltermin zu bewundern: Versuchsaufbau zur Analyse des Tragverhaltens komplexer Gewölbestruckturen. Digitale Formfindungsverfahren wie dieses eröffnen neue Wege im Entwurf. (Bild Tom Kawara)

Heute ist Bauen verantwortlich für gut 30 Prozent der CO₂-Emissionen weltweit. Das könnte anders sein. Am Lokaltermin des ETH-Präsidenten stellten die ETH Zürich und die ETH Zürich Foundation Projekte zum Thema nachhaltiges Bauen vor.

In der Bauhalle des ETH-Campus Hönggerberg trafen sich am 20. Oktober 2011 eingeladene, interessierte Industrievertreter, Partner und potenzielle Förderer der ETH Zürich mit Baufachleuten der ETH Zürich, um über nachhaltiges Bauen zu diskutieren. Im Bauen liege noch viel Potenzial für Nachhaltigkeit, führte ETH Präsident

Ralph Eichler aus. Deshalb sei nachhaltiges Bauen eines der strategischen Schwerpunktthemen für die ETH Zürich. Diese interdisziplinäre Lehr- und Forschungstätigkeit will die ETH 2012 mit neuen Professuren weiter ausbauen. Der Tenor des Treffens: Nachhaltigkeit und Hightech gehören zusammen, und intelligente Technologien wie zum Beispiel eine modulare, adaptive Fassade spielen eine Schlüsselrolle. (mm)

Der vollständige Artikel findet sich online in ETH Life: www.ethlife.ethz.ch/bestof/lokaltermin

> Fortsetzung von Seite 1

Wachstumsszenario berücksichtigt Faktoren, die die ETH nur bedingt steuern kann: Dazu gehören zum Beispiel der Anstieg der Studierenden, die relative Stagnation beim Finanzierungsbeitrag des Bundes, die ungedeckten Infrastruktur- und Folgekosten aus der Forschungs- und Innovationsförderung oder die Dynamik der Wissenschaft, durch die neue Forschungsgebiete und Professuren entstehen, ohne dass deswegen die traditionellen Disziplinen ihre Bedeutung verlieren. «Die Strategiekommision war sich einig, dass die ETH nachhaltig wachsen soll», sagt David Gugerli. «Nachhaltiges Wachstum bedeutet, dass die Investitionen der ETH möglichst zukunftssträftig sind und keine blossen Showeffekte unterstützen.» Der Grundsatz der Nachhaltigkeit gelte für Berufungen, Professuren, Studiengänge, Forschungsschwerpunkte, Bauten und Personalentwicklung, sagt Gugerli. Er sei eng mit den Prinzipien der Subsidiarität und der finanziellen Eigenverantwortung der Departemente und Professuren verknüpft: «Die ETH lebt von den Kompetenzen ihrer Leistungsträger und vom Prinzip, dass die jeweils Kompetentesten entscheiden.» Darum sei es für die Kultur der ETH wichtig, dass die Schulleitung nicht nur politisch legitimiert, sondern auch



David Gugerli.

gut in den Departementen verankert sei und die Expertise der verschiedenen Gremien und Kommissionen berücksichtige (vgl. Berichte zur HV und zum Nominationsverfahren für einen Rektor oder eine Rektorin, Seite 7).



Die Science Lounge im Departement für Biosysteme in Basel: 2012-2016 will die ETH Zürich ihre Aktivitäten auf die vier Standorte (Zürich Zentrum, Zürich Höggerberg, Lugano und Basel) konzentrieren.

(Bild Marco Carocari/ETH Zürich)

Qualität durch Mitwirkung

Die Strategieentwicklung selbst verdeutlicht die Mitwirkungsqualität an der ETH: «Wir Mitglieder der Strategiekommision haben einen manchmal hitzigen, aber immer offenen Dialog geführt, und wir haben frei von Einzelinteressen und im Sinne der gesamten Institution ETH entschieden», sagt Kommissionsmitglied Roman Kappeler von der Mittelbauvereinigung AVETH. Er freut sich, dass die Strategie für Forschende neu Karrierealternativen zu einer Professur enthält und die Anstellung des Personals für die Forschungsinfrastrukturen verbessern will.

Jannick Griner, der den Studierendenverband VSETH in der Kommission vertrat, findet, dass die Strategie die wichtigen Themen gut abdeckt: «Zentraler Punkt für die Studierenden ist das klare Bekenntnis

zur Qualität der Lehre. Das bedeutet, dass alle Studierenden auch in zehn Jahren eine exzellente Ausbildung und einen international renommierten Abschluss erhalten werden.»

Angehörige der ETH Zürich können die gedruckte Broschüre auf Deutsch, Englisch und Französisch beziehen bei: ETH Zürich, Versandzentrale, versandzentrale@ethz.ch

In elektronischer Form steht sie gemeinsam mit dem ausführlichen Strategie- und Entwicklungsplan auf der Webseite www.ethz.ch/about/strategy zur Verfügung.

Die Kernaussagen der Strategie 2012-2016 finden Sie als **Poster** auf den Seiten 5 und 6.

Kontinuierlich immer besser werden

Herr Eichler, wie sieht die ETH Zürich im Jahr 2020 aus?

Das weiss heute niemand.

Aber die neue ETH-Strategie nennt immerhin konkrete Zahlen.

Eine Hochschule entwickelt sich höchstens zur Hälfte durch Planung, zur anderen Hälfte aber durch neue Themen, auf die man flexibel reagieren muss. Niemand weiss, welche neuen Erkenntnisse die Forschung hervorbringen wird. Deshalb ist Flexibilität so wichtig. Und wir müssen in unseren drei Kernbereichen stark sein: Forschung, Lehre sowie Wissens- und Technologietransfer.

Die neue Strategie liest sich weitgehend als Fortsetzung der bisherigen Strategie. Wo sehen Sie die Unterschiede?

Unsere Strategie ist im Grunde genommen einfach: Wir wollen hervorragende Professorinnen und Professoren und talentierte Studierende an die ETH holen. Das ist unsere Stärke. Vor allem die guten Studierenden sind für uns entscheidend. Viele Professoren kommen an die ETH, weil sie hier engagierte Studierende finden.

Im Moment hat die ETH aber eher zuviele Studierende.

Das ist eine grosse Herausforderung, weil die Bundesmittel nicht im gleichen Mass zunehmen wie die Zahl der Studierenden. Das Wachstum zwingt uns, die Infrastruktur massiv auszubauen. Wir werden dazu vermehrt auch Mittel benötigen, die wir zusammen mit der ETH Zürich Foundation einwerben.



Ralph Eichler.

Bräuchte es nicht auch wesentlich mehr Bundesmittel?

Die BFI-Botschaft für die kommenden Jahre sieht immerhin ein Wachstum von 3,9 Prozent vor. Allerdings ist ein Grossteil der zusätzlichen Gelder für Grossprojekte vorgesehen. Wir müssen aufpassen, dass neben diesen Grossprojekten die Grundfinanzierung und die Grundlagenforschung nicht zu kurz kommen.

Bräuchte die ETH denn nicht mehr visionäre Ideen?

Natürlich würde man in einer Strategie gerne grosse Würfe präsentieren. Aber die Realität funktioniert eben anders. Unsere Stärke ist: Konstant in kleinen Schritten immer besser werden.

In der neuen Strategie werden auch Begriffe wie Vertrauen, Freiheit und Eigenverantwortung genannt. Was bedeuten diese Werte für die ETH?

Es gibt auch in der Wissenschaft eine Tendenz zu mehr Misstrauen und vermehrter Kontrolle. Das führt zu einem immer grösseren administrativen Aufwand. Das ist der Sache nicht förderlich. Meiner Ansicht nach ist es wichtig, dass wir unseren Forscherinnen und Forschern ein Grundvertrauen entgegenbringen und ihnen entsprechende Freiheiten zustehen. (fw)

Web-Relaunch aktuell

ETH Web-Relaunch

ETH-Web im neuen Design

Der Web-Relaunch der ETH Zürich bringt nicht nur technische Neuerungen, auch das Erscheinungsbild der Website wird sich ändern. Das neue Design wurde Ende Oktober von der Schulleitung genehmigt. Im Moment werden die letzten Feinarbeiten gemacht.

Elf unterschiedliche Designagenturen hat die Projektgruppe, die für ein neues Web-Design zuständig ist, zu einem so genannten Pitch eingeladen. Acht Agenturen haben Interesse gezeigt, den künftigen Web-Auftritt der ETH Zürich massgeblich zu gestalten. Die Schulleitung hat sich schliesslich für die Agentur TBS Identity entschieden, die in den letzten Wochen gemeinsam mit der Projektgruppe das Gestaltungskonzept erarbeitet und erste Musterseiten gestaltet hat.

Das neue Web-Design muss verschiedene Anforderungen erfüllen. Es bildet den Rahmen, der die drei Publikationswelten (Hauptsite, Fach-Sites und Angehörigen-Sites) miteinander verbindet, muss aber gleichzeitig genügend Flexibilität für die unterschiedlichen Bedürfnisse in den drei Welten bieten. Zentral ist, dass das Design eine Orientierungshilfe für den Website-Besucher bietet. Entsprechend wurde ein starkes Augenmerk darauf gelegt, dass das Design die Nutzerfreundlichkeit (Usability) und die Prinzipien eines barrierefreien Zugangs (Accessibility) in hohem Mass unterstützt.

Schlicht, aber klar strukturiert

Insgesamt wird die ETH Zürich im Internet schlicht, aber klar strukturiert auftreten. Eine übersichtliche Navigationsleiste gewährleistet den schnellen Zugriff auf die Inhalte. Der Inhaltsteil ist einfach und bedienerfreundlich aufgebaut, was den vielen verschiedenen Editoren innerhalb der ETH Zürich ermöglicht, ohne grossen Aufwand Inhalte im Web zu publizieren. Bilder werden zurückhaltend eingesetzt, vor allem auf Symbolbilder wird verzichtet.

Vielmehr sollen Bilder dann zum Einsatz kommen, wenn sie die Inhalte der Seite besser vermitteln helfen bzw. Besucher auf wichtige Inhalte aufmerksam machen. So findet sich auf den Einstiegsseiten der Publikationswelten ein einzelnes grosses Bild bzw. ein Bilderkarussell, das abwechselnd wichtige Geschichten aus der ETH präsentiert.

Orientierung bieten auch die Farben. Ein neues Farbkonzept definiert die Primärfarben der verschiedenen Welten. Die Hauptsite wird dabei einen blauen Header erhalten, die Angehörigen-Sites (Intranet und Studierende) treten in Grün auf, und für die Fachsites sind fünf verschiedene Farbreihen vorgesehen. Verbunden sind die drei Welten durch die Akzentfarben Grün und Grau, die überall verwendet werden. Die Farben sollen nicht nur im Webbereich zum Einsatz kommen, sondern später möglichst auch für Print-Produkte angewendet werden, damit die Wiedererkennbarkeit gefördert wird.

Schulleitung stimmt zu

Die Schulleitung hat der Umsetzung des neuen Gestaltungskonzepts in der Sitzung vom 25. Oktober zugestimmt. Das Design erhält jetzt den letzten Feinschliff. Zudem werden die Gestaltungselemente, also Boxen, Tabellen und ähnliches, sowie verschiedene Spezialseiten gestaltet. Sobald diese Arbeiten abgeschlossen sind, werden die Elemente technisch beschrieben und der Informatik zur Implementierung ins CMS übergeben. Anfang 2012 sollen dann die ersten Editoren der Pilot-Websites mit Schulungen dafür fit gemacht werden, ihre Inhalte in neuem Design und neuem CMS umzusetzen. (nb)



Farben als Orientierungshilfe. (Visualisierung TBS Identity)

Weitere Informationen enthält der Blog zum Web-Relaunch der ETH:

> <https://blogs.ethz.ch/webrelaunch/>

Neues CMS heisst CQ5

Ende Oktober ist ein weiterer wichtiger Entscheid gefallen. Das neue Content Management System heisst CQ5 und ist von Adobe. Das Produkt besticht vor allem durch seine intuitive und moderne Bedienung. Mehr Informationen finden Sie auf dem Web-Relaunch-Blog oder im nächsten ETH Life Print.

Kommunikation – strategisch, glaubwürdig und klar

Die Abteilung Hochschulkommunikation (HK) unter ETH-Kommunikationschef Thomas Schaller hat sich per 1. November neue Strukturen gegeben. Damit stellt sich die Abteilung konsequent auf den fortschreitenden Medienwandel ein.

Kommunikation wirkt dann, wenn sie bewusst und mit Weitblick organisiert wird und die Ziele und Anliegen der Organisation unterstützt, für die sie da ist. Eine gesamtheitlich ausgerichtete Kommunikation, welche die Reputation der ETH Zürich stärkt, ist laut der ETH-Organisationsverordnung die Aufgabe der Hochschulkommunikation. Sie ist die Drehscheibe für Informationen, setzt Themen, koordiniert Medienkontakte und unterstützt die Organisationseinheiten bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Diesem Auftrag tragen wir nun noch bewusster Rechnung, weil wir unsere Abteilung konsequent auf Themen, Medien und Zielgruppen ausgerichtet haben. Neue Webplattformen spielen dabei eine immer wichtigere Rolle.

Nach innen schafft das Fachteam «Interne Kommunikation» Orientierung,

indem es unter anderem Beschlüsse der Entscheidungsträger und Positionen der Hochschulgruppen transparent macht. Angestrebt wird eine offene Kommunikationskultur, die auch Debatten abbildet.

Nach aussen zeigen die Fachteams «News & Medienstelle» sowie «ETH-Publikationen & -Veranstaltungen» die Beiträge auf, welche die ETH zu den Diskussionen um die grossen Herausforderungen der Zukunft leisten kann. Sie machen deutlich, dass sich die Investitionen in eine Top-Hochschule auszahlen – und dass die ETH ein attraktiver Arbeits- und Studienplatz für die besten Talente ist.

Vom Fachteam «PR-Beratung» erhalten die ETH-Organisationseinheiten die nötigen Leitlinien und Unterstützung für einen möglichst einheitlichen und damit wirkungsvollen Auftritt. Und überall dort, wo Bilder und Grafik gefragt sind, sorgt der Bereich «Visuelle Kommunikation» für professionelle Lösungen.

(Thomas Schaller)

Die strategische Ausrichtung der ETH Zürich 2012-2016

Lehre

Jede Ausbildungsstufe hat eine ihrem Ausbildungsziel angemessene Internationalität. Die Kriterien der Zulassung sind transparent. Auf der Masterstufe erfolgt die Auswahl nach Leistung und Kapazität.

Forschung

Die ETH Zürich fördert die Grundlagenforschung. Forschungstechnologien werden künftig vermehrt in Plattformen organisiert. Diese fördern die interdisziplinäre Zusammenarbeit und senken die Kosten.

Wissenstransfer

Der Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschule, Gesellschaft und Wirtschaft ist ein Kernanliegen der ETH Zürich. Sie fördert das unternehmerische Handeln der Studierenden und Forschenden.

Selbstverständnis

Die ETH Zürich versteht sich als eine regional und national verankerte, in die internationale Wissenschaft integrierte Institution. Sie betreibt grundlagenorientierte Lehre und Forschung auf höchstem Niveau.

Nachhaltiges Wachstum

Die ETH Zürich geht in ihrer Zukunftsplanung von einem moderaten Gesamtwachstum aus: Sie wird 2020 rund 20000 Studierende, 1000 Forschende sowie ein Budget von 2 Milliarden Schweizer Franken haben.

Ermöglichungskultur

Die ETH Zürich pflegt eine Kultur der Ermöglichung. Sie schafft Raum für Kreativität und unterstützt innovative Ideen.

Führungskultur

Die Führungskultur der ETH Zürich ist von Verantwortung und Wertschätzung geprägt und setzt auf die Kompetenzen aller Mitarbeitenden unabhängig von Geschlecht und Herkunft.

Exzellenzpolitik

Das wichtigste Instrument zur strategischen Positionierung der ETH Zürich ist eine rigorose Exzellenzpolitik bei Berufungen. Sie gewinnt ihre Professorinnen und Professoren aus der ganzen Welt.

Kooperationen

Die ETH Zürich ist eine bevorzugte Partnerin nationaler und internationaler Spitzenuniversitäten. Sie übernimmt Verantwortung für die Zukunftsfähigkeit der schweizerischen Hochschullandschaft.

Finanzen & Infrastruktur

Die finanzielle Eigenverantwortung aller Einheiten entspricht der Ermöglichungskultur der ETH Zürich. Sie investiert 2012 bis 2016 eine Milliarde Schweizer Franken in die räumliche Infrastruktur.

Strategic orientation of ETH Zurich in 2012-2016

Education

At every stage of education, there is an element of internationalism, as appropriate to the academic objectives of the course. The admission criteria are transparent. At Master level, students are selected on the basis of their performance and the available capacity.

Research

ETH Zurich supports fundamental research. In future, research technologies will increasingly be organised in the form of platforms. These will encourage interdisciplinary cooperation and cut costs.

Knowledge transfer

The transfer of knowledge and technology between the university, society and business is a top priority for ETH. It encourages an entrepreneurial attitude among students and researchers.

Self-image

ETH Zurich sees itself as an institution with regional and national roots that is fully integrated in the international academic community. It engages in higher education and fundamental research of the highest standard.

Sustainable growth

In its plans for the future, ETH Zurich is forecasting moderate growth: by 2020, it expects to have approximately 20,000 students, 1000 researchers and a budget of 2 billion Swiss francs.

Culture of empowerment

ETH Zurich encourages a culture of empowerment. It makes space for creativity and supports innovative ideas.

Management culture

The defining characteristics of the management culture at ETH Zurich are responsibility and respect, and it relies on the expertise of its employees, regardless of their gender or origins.

Policy of excellence

The most important instrument in the strategic positioning of ETH Zurich is the upholding of a rigorous policy of excellence when making appointments. It attracts its professors from all over the world.

Partnerships

ETH Zurich is a preferred partner for leading national and international universities. It accepts responsibility for ensuring the future viability of all Swiss universities.

Finance & infrastructure

Financial autonomy for all constituent entities is in keeping with the culture of empowerment at ETH Zurich. Between 2012 and 2016, it will invest a billion Swiss francs in its physical infrastructure.



Arbeitsverträge ersetzen Wahlmandate

In Zukunft sollen die Vize-Präsidentinnen und Vize-Präsidenten der ETH Zürich angestellt statt für eine Amtszeit gewählt werden. Dies sieht die Revision des Bundespersonalgesetzes (BPG) vor. Die Hochschulversammlung (HV) hat zum zweiten Mal in Folge beraten, wie sich diese Gesetzesänderung auf die künftige Zusammensetzung der Schulleitung auswirken wird. Zur Diskussion hatte sie Fritz Schiesser, den Präsidenten des ETH-Rats, eingeladen.

Wie gut kann ein Präsident, der nicht von der ETH mitportiert wird, sondern von Behörden gesucht und gewählt wird, die ETH Zürich führen?

Wie viel Spielraum soll ein ETH-Präsident erhalten, um eine Schulleitung nach strategischen und persönlichen Prioritäten zu besetzen?

Wie attraktiv ist die Arbeit in der Schulleitung für eine Professorin oder einen Professor, wenn die Wahl auf eine vierjährige Amtszeit wegfällt und durch einen kündbaren Vertrag ersetzt wird?

Es waren Grundsatzfragen der Hochschulführung, mit denen sich die HV an ihrer Plenarversammlung vom 3. November 2011 befasste. Und es waren Fragen, die sie und andere Hochschulorganisationen mit einer gewissen Sorge betrachten, da sie die internen Gegengewichte zum reinen Präsidialsystem an der ETH verändern können (vgl. Artikel zum Wahlverfahren für eine Rektorin oder Rektor).

Anlass dazu gibt die vom Bundesrat beim Parlament beantragte Revision des Bundespersonalgesetzes (BPG), das laufende Wahlverfahren für die Nachfolge der Rektorin, und der jüngste Beschluss des ETH-Rats, im Wahlverfahren für das ETH-Präsidium keine Findungskommission einzusetzen.

ETH-Präsident mit Amtszeit, Vizepräsidenten mit Vertrag

Würde das BPG – und damit verknüpft das ETH-Gesetz – wie vom Bundesrat beantragt geändert, würde der ETH-Rat die Mitglieder der Schulleitung nicht mehr für eine Amtszeit von vier Jahren wählen, sondern anstellen. Die Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten erhielten für ihre Arbeit in der Schulleitung einen unbefristeten, separat kündbaren Zusatzvertrag zum bestehenden Arbeitsvertrag, wohingegen sie heute ihre Führungsaufgaben auf der Basis eines Wahlmandats mit Funktionszulage erfüllen. Demgegenüber würden eine ETH-Präsidentin oder ein ETH-Präsident wie bisher vom Bundesrat für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt. Die HV äusserte Bedenken, dass unter den neuen Bedingungen die Diskussionskultur in der Schulleitung leiden könnte und dass sich nicht mehr die fähigsten Professorinnen und Professoren für Schulleitungsaufgaben zur Verfügung stellen. Ausserdem diskutierte die HV, ob die Präsidenten der ETH und der EPFL nicht in den Ausstand treten müssten, wenn der ETH-Rat deren Nachfolge nominiert, und dass er das Wissen der ETH-Angehörigen berücksichtigen müsste.

Fritz Schiesser argumentierte für den Systemwechsel

ETH-Ratspräsident Fritz Schiesser legte dar, dass es auch im Interesse der ETH liegt, wenn allfällige Konfliktfälle in der Schulleitung nicht über Jahre andauern. Auch mit der neuen Regelung könne ein ETH-Präsident einem Schulleitungsmitglied nicht einfach kündigen, er ist dazu auch nicht zuständig. Anstellungsorgan bleibt der ETH-Rat und eine Kündigung ist von ihm sachlich zu begründen. Im Nachgang zur Diskussion präziserte Schiesser gegenüber ETH Life Print, dass die Anstellung der Schulleitungsmitglieder unbefristet wäre. Noch nicht entschieden sei, ob der ETH-Rat für das Präsidentenwahlverfahren einen Ausschuss bilde. Dieser Entscheid werde erst nach der Wahl der neuen ETH-Ratsmitglieder gefällt. Der Bundesrat will gemäss einer Medienmitteilung vom September diese Wahl vor Ende 2011 durchführen. Die Auffassung der HV, dass die Gesetzesänderungen den Präsidenten weiter stärken und die übrigen Schulleitungsmitglieder zurückbinde, konnte der ETH-Ratspräsident an der Plenarversammlung nicht ausräumen. (mf)

Link zur BPG-Botschaft des Bundesrates:

> www.efd.admin.ch/dokumentation/gesetzgebung/

«Die Dozierenden tragen zu der Führungskultur bei»

Am 15. Dezember 2011 wird die Gesamtprofessorenkonferenz der ETH zuhänden von ETH-Präsident Ralph Eichler einen Antrag zur Neubesetzung des Rektorenamts formulieren, da Heidi Wunderli-Allenspach auf den 1. August 2012 altersbedingt zurücktreten wird. Diese Nomination sei für die Professoren ein zentraler Akt, erklären mehrere Leiter von Mitwirkungsgremien. Denn sie stehe für den bewährten Einbezug der Dozierenden in die Führung der Hochschule.

Ein wichtiges Merkmal der Organisation der ETH Zürich ist die Schulleitung mit einem Präsidium, das über weit gehende Kompetenzen verfügt. Dieses Führungssystem habe sich in den vergangenen Jahrzehnten bewährt, finden Jürg Dual, Präsident der Hochschulversammlung (HV), Gerald Haug, Präsident der Konferenz des Lehrkörpers (KdL), Gianni Blatter, Sprecher der ETH-Departementsvorsteher, sowie David Gugerli, Präsident der Strategiekommision. «Strategie und Prioritätensetzung der Institution können letztlich auf die Handschrift der Person an der Spitze zurückgeführt werden», sagt David Gugerli. Insgesamt seien die Beweglichkeit, Effektivität und Effizienz der Führung grosse Plus-

punkte und ein Erfolgsrezept dieser Hochschule. «Aber um die ETH zu führen, braucht es mehr», so Gugerli. «Zum Selbstverständnis einer Universität gehört es, dass ihre wissenschaftlichen Leistungs- und Verantwortungsträger umfassend und kritisch mitdenken und mitgestalten.»

Rektor-Nomination steht für «Checks and Balances»

Ihrem Verständnis nach bedeute dies, die Professoren angemessen in die Führungs- und Organisationsstruktur der ETH einzubeziehen, hält Gianni Blatter fest. An der ETH geschehe dies zum einen im stetigen, konstruktiven Dialog zwischen Schulleitung, internen Kommissionen und Mitwirkungsgremien. «Das andere, ganz zentrale Element der «Checks and Balances» an unserer Hochschule ist die Bestimmung der Rektorin oder des Rektors», ergänzt KdL-Präsident Gerald Haug. Die Professorinnen und Professoren haben gemäss der ETH-Organisationsverordnung das Recht, dem Präsidenten aus dem Kreis der ETH-Professorinnen und -Professoren eine Person zur Wahl zu beantragen. Gerald Haug sagt: «Dieses Recht hat drei grosse Vorteile, erstens: Wer von den über 500 Leistungsträgern der Hochschule für das Rektorenamt vorgeschlagen wird, hat sich die nötige Akzeptanz und das Vertrauen des Lehrkörpers bereits erarbeitet.» Zweitens stärke diese Befugnis das Bewusstsein und die Motivation der Professorinnen und Professoren, die ETH mitzugestalten.

«Schliesslich», so Haug, «trägt das Antragsrecht zur Legitimation und Stabilität der Schulleitung bei; dies nebst der Wahl des Präsidenten durch den Bundesrat und der Wahl der Vizepräsidenten durch den ETH-Rat.» Es sei deshalb von grosser Bedeutung, «dass am 15. Dezember möglichst viele Dozierende an der Nomination für das Rektorenamt teilnehmen.»

Vizepräsidien: Anstellung statt Wahl

Derzeit steht im Parlament die Behandlung des revidierten Bundespersonalgesetzes (BPG) an. Zu den Zielen gehört, mehr Handlungsspielraum und Flexibilität für Arbeitgeber und Angestellte zu schaffen. Im Zuge dessen sind auch Neuerungen beim ETH-Gesetz geplant. Unter anderem sollen die Vizepräsidien neu per Anstellung besetzt werden. «Leider nehmen die vorgesehenen Änderungen des ETH-Gesetzes zu wenig Rücksicht auf unsere ausgewogene Führungskultur», sagt HV-Präsident Jürg Dual. Der Spielraum des Präsidenten, die Schulleitung nach seinen Prioritäten zu besetzen, werde zwar erweitert. «Andererseits wird die Attraktivität der Vizepräsidien durch das neue, kündbare Anstellungsverhältnis geschmälert und die Gewichte im Ringen um den richtigen Weg bei kontroversen Entscheidungen verschoben», sagt Dual. Das Führungsmodell der ETH könne durch diese Revision Schaden erleiden, befürchtet er mit David Gugerli, Gianni Blatter und Gerald Haug. Sie wollen auf mögliche Korrekturen hinarbeiten. (nst)

Journalistin mit Ausdauer

Christine Heidemann arbeitet als Redaktorin in der Hochschulkommunikation der ETH Zürich. In ihrer Freizeit ist sie leidenschaftliche Triathletin. Gerade erst hat sie an der Ironman-Weltmeisterschaft auf Hawaii teilgenommen. Sie will immer ganz vorne dabei sein – denn das «Mitschwimmen» liegt ihr gar nicht.

«Man muss sich quälen können», sagt Christine Heidemann über ihre Passion Triathlon. Die letzten Kilometer eines Ironman seien jeweils reine Kopfsache, man müsse mental extrem stark sein. Der Moment des Zieleinlaufs belohne einen aber immer wieder für die Strapazen. Die Geografin und ausgebildete Umweltjournalistin kommt aus Köln, seit 2009 arbeitet sie als Wissenschaftsjournalistin in erster Linie für das Hochschulmagazin «Globe» der ETH Zürich.

Der Sport sei schon früh sehr wichtig gewesen für sie. Als Kind habe sie vieles ausprobiert: Schwimmen, afrikanischen Tanz, Laufen. «Ich wollte schon immer sehr gut sein, nicht einfach nur mitschwimmen.» Als sie merkt, dass sie mit einer guten Ausdauer ausgestattet ist, beginnt sie, die verschiedenen Sportarten miteinander zu kombinieren. Die Idee des Triathlons als ideale Freizeitbeschäftigung war geboren. Ihren ersten Triathlon absolvierte sie 2005 in Hamburg. 2010 nahm sie erstmals an der Weltmeisterschaft auf Hawaii teil – dem legendären «Ironman». Das heisst rund 3,8 Kilometer Schwimmen, 180 Kilometer Radfahren und 42 Kilometer Laufen bei extremer Hitze und starken Winden.



Als Redaktorin verantwortet Christine Heidemann die Themen und Inhalte des Wissenschaftsmagazins «ETH Globe». (Bild Josef Kuster/ETH Zürich)

«Über die Grenzen hinausgehen»

Heidemann ist Mitglied im hiesigen Triathlon-Verein «FreeRadicals». Von ihrem Wohnort in Wipkingen geht sie sechsmal pro Woche zum Schwimmen nach Wallisellen oder Oerlikon, zum Laufen an die Limmat oder zum Zoo oder zum Radfahren, zum Beispiel durchs Zürcher Oberland. Sie gibt ihrem Trainer auf einer Internet-Plattform Feedback, dieser passt die Trainingspläne entsprechend an. «Es ist einfacher, wenn dir jemand sagt, was du tun sollst.» Das Teilzeitpensum an der ETH kommt ihr bei der Trainingsplanung genauso entgegen wie die Nähe zum ASVZ. «Wenn man vorne mit dabei sein will, muss man auch im Training immer wieder an die eigenen Grenzen und darüber hinaus gehen.» Gefährlich sei das nicht, solange man von einer erfahrenen Person begleitet werde.

Wenn sie fünf Stunden bei strömendem Regen Rad fahre und im Anschluss noch laufe, frage sie sich schon manchmal, warum sie sich das antue. «Wenn du es dann aber gemacht hast, bist du so stolz auf dich.»

Einmal aufs Podest

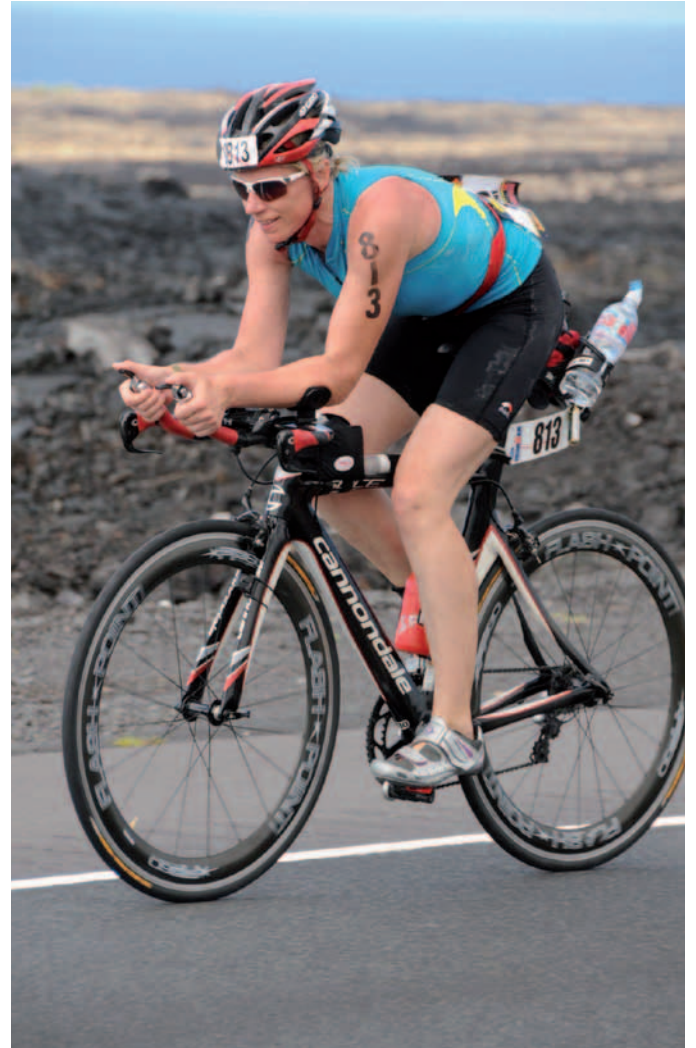
Anfangs lief sie Marathon. Das war in einer Zeit, als der Sport immer populärer wurde. Jede Grossstadt, die etwas auf sich hielt, musste ihren eigenen Marathon haben. Christine Heidemann war von der Idee, an einem Stadtmarathon mitzulaufen, angetan. Ihre Premiere hatte sie in Berlin. Der Triathlon sei für sie die logische Folge der Suche nach neuen Herausforderungen gewesen, die viele Menschen antreibt. «Es gibt auch Superehrgeizige, die nichts anderes mehr im Kopf haben.» Für sie sei die Grenze mit dem «Ironman» erreicht. Es gäbe immer noch Extremes, «das muss ich aber nicht mehr haben». Schön wäre es für Heidemann, sich in der «Ironman»-Distanz noch zu verbessern und einmal in ihrer Alterskategorie auf dem Podest auf Hawaii zu stehen. Bei der diesjährigen Weltmeisterschaft hat sie es schon auf den 14. Platz geschafft.

Spassfaktor und Sinnsuche

«Wenn man merkt, dass es etwas bringt und dass du immer besser wirst, dann macht es noch viel mehr Spass.» Heidemann spricht im Zusammenhang mit dem Triathlon auch von Sinnsuche. Die berufliche Herausforderung reiche vielen Menschen in der heutigen Zeit vielleicht nicht mehr. «Man möchte sehen, was man noch leisten kann. Gerade wenn man älter wird.» Für sie persönlich ist es auch wichtig, dass die Aktivitäten draussen stattfinden. «Das Schwimmen im See oder im Meer, das stundenlange Radfahren und Laufen durch schöne Landschaften», sagt Christine Heidemann, «macht den Triathlon so reizvoll.» Und sie zieht viel Kraft und Widerstandsfähigkeit aus dem Sport. «Vielleicht probiere ich deshalb auch im Beruf, immer das Beste zu geben und rauszuholen.»

Mit 76 durchs Ziel

Das Reisen war früher eine grosse Leidenschaft der Journalistin. Sie war oft mit dem Rucksack in Südostasien unterwegs. Heute kombiniert sie die Teilnahme an einem Triathlon wenn immer möglich mit einer



Sport ist sehr wichtig für Christine Heidemann: Am «Ironman», der Triathlon-Weltmeisterschaft auf Hawaii, wagt sie sich an die Grenzen ihres Leistungsvermögens. (Bild zVg)

Reise ins Austragungsland. «Diese Kombination macht mir am meisten Spass.» Im Alltag hingegen bleibt ihr neben der Arbeit und dem Training nicht mehr viel Zeit für andere Aktivitäten oder Freunde. Auf Hawaii sei die älteste Teilnehmerin in diesem Jahr 76-jährig gewesen. Heidemann könnte sich vorstellen, in diesem Alter auch noch durchs Ziel zu laufen. «Diese Menschen sehen noch so fit und jung aus. Das ist einfach nur bewundernswert.» Das Schöne an den Wettkämpfen sei zudem, dass die Profisportler überhaupt nicht elitär seien. «Die Profis stehen quasi gleich neben dir in der Wechselzone. Alle müssen sich gleichermassen durch den Tag kämpfen und wollen nur eins: glücklich durchs Ziel laufen.» (lg)



Menschen an der ETH

Der ETH Zürich gehören rund 20 000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende sowie technische und administrative Mitarbeitende an. In dieser Serie porträtieren wir Menschen, die für die Vielfalt der ETH stehen.

Das Maschinenlaborgebäude wird erneuert

Die Gebäude Maschinenlabor (ML) und das Fernheizkraftwerk (FHK) der ETH Zürich sind architekturgeschichtliche Zeitzeugen. Zugleich sind sie Sanierungsfälle. Im Auftrag der Schulleitung hat der Infrastrukturbereich Immobilien ein Konzept verfasst, um den Gebäudekomplex ab 2014 bis 2019 schrittweise zu sanieren und zu erweitern.



Mit der Vision einer offenen Maschinenlaborhalle hat der Infrastrukturbereich Immobilien die interne Diskussion im D-MAVT über verschiedene mögliche Nutzungsvarianten des Maschinenlabors eröffnet. (Bild pool Architekten)

Der Rauchkamin, der sich neben dem ETH-Hauptgebäude erhebt, ist ein markantes Zeichen des Hochschulquartiers. Er gehört zum Gebäudekomplex des Maschinenlabors und des Fernheizkraftwerks der ETH Zürich (ML/FHK) und bildet zusammen mit den Kuppeln der beiden Hochschulen eine «Stadtkrone» über der Innenstadt. Entworfen hat den Bau der frühere ETH-Professor Otto Rudolf Salvisberg in den 1930er Jahren. Heute gilt er als ein Zeuge der Schweizer Industrie- und Technikgeschichte und ist denkmalgeschützt. Ein Museum ist er jedoch nicht: Die zentrale Halle dient elf Professuren des Departements Maschinenbau und Verfahrenstechnik (D-MAVT) als Standort für Labors, Versuchsanlagen und Werkstätten – und

deren Ansprüche an freie Räume und Arbeitsplätze nehmen zu: Die Studierendenzahlen wachsen kräftig, und weil sie in den nächsten Jahren nochmals deutlich ansteigen dürften, rechnet die ETH Zürich auch bei den Professuren im D-MAVT mit einem Wachstum von rund 13 Prozent.

Neue Gebäudetechnik macht Platz frei

Die Sanierung des ML/FHK-Komplexes wird einerseits notwendig, weil die zum Teil seit über 60 Jahren verwendeten Heizkessel nicht mehr benötigt werden und die Kältemaschinen, Ersatzstrom- und Fernwärmeanlagen das Ende ihrer Nutzungsdauer erreicht haben. Andererseits sind verschiedene

konstruktive Bauteile sanierungsbedürftig. In der Maschinenlaborhalle ist zum Beispiel das Dach aus Glasstahlbeton seit einigen Jahren mit einer zusätzlichen Dachhaut abgedichtet und gegen allenfalls herunterfallende Glasbausteine gesichert. Auch hinsichtlich Brandschutz sowie Erdbebensicherheit sind Anpassungen notwendig.

Im Sommer 2011 hat die Schulleitung beschlossen, dass der ML/FHK-Gebäudekomplex ab 2014 in sieben Etappen bis 2019 saniert und erweitert wird.

Der Sanierungsplan sieht vor, dass zuerst die veraltete Gebäudetechnik demontiert und durch neue, zentrale Anlagen im Untergeschoss ersetzt werden soll. Danach wird der Gebäudeteil FHK zu einem Labortrakt ausgebaut. Später wird die Dachkonstruktion über der Maschinenlaborhalle saniert. Die Fläche, die im Nordteil der Halle frei wird, weil die Gebäudetechnik ins Untergeschoss kommt, kann als zusätzliche Fläche für Forschungsanlagen dienen. Durch weitere Umbauten und Aufstockungen kann die ETH Zürich ab ca. 2018 insgesamt 2600 m² zusätzliche Fläche für das D-MAVT schaffen. Davon sind 850 m² für Büros und Gruppenarbeitsplätze und 1750 m² für Labore, Versuchsanlagen und Werkstätten vorgesehen.

Denkmalschutz und Forschungsnutzen

«Mit unserer Erneuerungsstrategie respektieren wir den denkmalgeschützten Salvisberg-Bau und können den Forschenden und Studierenden zusätzliche Nutzflächen mit neuester Gebäudeinfrastruktur anbieten», erklärt Daniel Nötzli, Leiter Projektentwicklung im Baumanagement der ETH Zürich. Wie an einer Informationsveranstaltung im D-MAVT besprochen wurde, sollen bis November 2012 verschiedene Arbeitsgruppen aus Baufachleuten und Forschenden das Nutzungsprogramm präzisieren sowie den Vorschlag einer neu strukturierten Maschinenlaborhalle diskutieren. Dann muss das Bauprojekt der Sanierung und Erweiterung ausgearbeitet sein. (mf)

Neues Gastro-Angebot: Ein Kiosk für die Erdwissenschaften

Den Angehörigen des Departements Erdwissenschaften (D-ERDW) steht seit Anfang November ein neues gastronomisches Angebot im Gebäude NO an der Sonneggstrasse zur Verfügung. Der Caterer «DSR», der auch das «FoodLAB» führt, betreibt im Lichthof einen sogenannten «fliegenden Kiosk», da dieser nur zu den Öffnungszeiten aufgebaut wird. Dort werden neben verschiedenen Sandwiches, Müesli, und Getränken auch Salate und Suppen angeboten. Der Kiosk ist von Montag bis Freitag von 9 bis 15 Uhr geöffnet und kann auch von externen Gästen genutzt werden. «Wir wollen mit dem Angebot primär den Austausch unter den Departementsangehörigen fördern», erklärt Manuela Caprani, Mitarbeiterin im Departementsstab und mit Christophe Schneble Mitinitiatorin der Aktion. Der Kiosk wird bis Mitte Dezember als Pilotprojekt betrieben. Nach Auswertung der Nachfrage wird entschieden, ob das Angebot weitergeführt wird. (lg)



Neu steht im Lichthof des NO-Gebäudes ein «fliegender Kiosk».

(Bild Florian Meyer/ETH Zürich)

30 Jahre ETH – und ein bisschen müde

Mit Jürg Fröhlich, Professor für Theoretische Physik, wird ein langjähriger und engagierter Forscher und Lehrer emeritiert. Er erhob zwar immer wieder den Zeigefinger, doch sieht er die ETH Zürich immer noch in einer exzellenten Position.

Knapp 30 Jahre hat Jürg Fröhlich an der ETH Zürich gewirkt, davon fünf Jahre als Vorsteher des Departements Physik. Die Arbeit, die er in dieser Zeit geleistet hat, lässt sich nicht in einer Kurzformel zusammenfassen. Sicher gibt es einige Höhepunkte wie die von ihm initiierte Gründung des «Center for Theoretical Studies», heute «Pauli-Zentrum» genannt. Jürg Fröhlich ist seit Herbst 1982 ordentlicher Professor für Theoretische Physik an der ETH Zürich. Er studierte von 1965 bis 1969 an der ETH Zürich Physik und doktorierte bei Professor Klaus Hepp am Institut für Theoretische Physik.

«Second generation»-Akademiker

Von Beginn seiner Studienzeit an stand für Fröhlich neben der Begeisterung für sein Gebiet das persönliche Engagement gleichwertig an erster



Jürg Fröhlich. (Bild Giulia Marthaler/ETH Zürich)

Stelle. Er nahm kein Blatt vor den Mund, wenn er Fehlentwicklungen kommen sah.

Jürg Fröhlich fühlte sich zu Beginn der Studienzeit an der ETH noch als Aussenseiter. Das Studienumfeld in Zürich sei sehr anonym gewesen für ihn. Der gute Freundeskreis, mit dem er noch heute Kontakt hat, habe ihm geholfen. «Das Leben als Akademiker war für mich nie selbstverständlich»,

sagte er. Der Vater war Arzt in Schaffhausen, der Grossvater war Wirt und Metzger aus dem Thurgau. Aus dem Thurgau, so Fröhlich, würden erstaunlich viele berühmte Mathematiker stammen. Aber das sei wohl eher dem Zufall zuzuordnen.

Kritischer Zeitgenosse

Fröhlich ist ein versierter und am Positiven orientierter Kritiker. Schon während seines Doktorats von 1969 bis 1972 sammelte er beispielsweise Unterschriften gegen das neue ETH-Gesetz. Das akademische Jahr 1972/73 verbrachte er dann an der Universität Genf. Danach ging er für knapp zehn Jahre ins Ausland. Von 1973 bis 1974 war er «research fellow» an der Harvard University. Anschliessend war er Assistenzprofessor am Mathematik-Departement der Princeton University. Im Januar 1978 folgte er einem Ruf ans Institut des Hautes Etudes Scientifiques in Bures-sur-Yvette, wo er bis zum Sommer 1982 als «professeur permanent» wirkte. Statt im Strom der Zeit zu schwimmen, ist Fröhlich die ganze Zeit über ein kritischer Zeitgenosse geblieben. Er hinterfragt die zunehmende Orientierung der Forschung am Markt genauso wie die unreflektierte «Jagd» von Studierenden nach ECTS-Punkten.

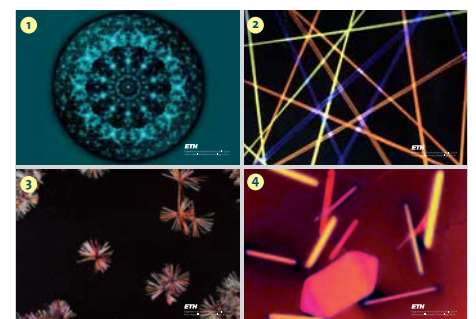
Stiller Schaffer

Er selber habe in Princeton gemerkt, dass er nicht ein Leben lang nur forschen wolle. Zu sehr schätzte er den Kontakt mit herausragenden Studierenden und anderen Dozierenden in Zürich. Dennoch fand er immer wieder grosse Anerkennung als Forscher. Seine Arbeiten wurden mit dem nationalen Latsis-Preis (1984), dem Dannie-Haineman-Preis (1991) und dem Marcel-Benoist-Preis (1997) gewürdigt. 2001 erhielt er die Max-Planck-Medaille der Deutschen Physikalischen Gesellschaft und 2009 den Henri-Poincaré-Preis. Nach Princeton wird Fröhlich auch in Zukunft wieder gehen, nämlich jedes Jahr für drei bis vier Monate im Rahmen einer «visiting professorship». Weitere Reisen unter anderem nach Bordeaux und Rom stehen in den nächsten Monaten bereits an. Von Ruhestand kann also keine Rede sein. (lg)

Neue Mitglieder in der Hochschulversammlung (HV)

An ihrer Plenarversammlung vom 3. November 2011 hat die Hochschulversammlung (HV) Luca Gebert von der Akademischen Vereinigung des Mittelbaus der ETH Zürich (AVETH) als Nachfolger von Nadine Rieser-Schüssler begrüsst sowie Rahel Zoller als Nachfolgerin von Jannick Griner, bisheriger VSETH-Präsident. Die HV hat zudem die Vizepräsidentin der Personalkommission der ETH Zürich (PeKo), Renate Amatore, für die Dauer eines Jahres als Nachfolgerin der bisherigen HV-Vizepräsidentin, Nadine Rieser-Schüssler, gewählt. (mf)

Neujahrskarten für 2012



Die Neujahrskarten für 2012 (Format A5) können an den Schaltern der Repräsentativen Hönggerberg HIL C 45 und Zentrum HG D 48.2 zum Preis von Fr. 2.50 pro Stück bezogen oder unter grafik@ethz.ch bestellt werden. Persönliche Eindrücke sind gegen Aufpreis möglich.

«Es ist Zeit, dass wir unseren politischen Einfluss wieder stärken»

Seit gut einem Jahr führt Vitalijs Butenko die Mittelbau-Vereinigung AVETH. Seine Wahl im September 2010 folgte auf eine Phase von Interims-Präsidenten und war mit dem Ziel verbunden, die AVETH bekannter zu machen. Ein Jahr später expandiert die AVETH: Sie hat kontinuierlich ihre Aktivitäten ausgebaut, die Zahl der Mitglieder erhöht und vier neue Fachvereine aufgenommen. Im Gespräch mit ETH Life Print legen Vitalijs Butenko und Stefan Schorsch, Präsident und Vize-Präsident AVETH, dar, wieso sie im nächsten Schritt die politische Präsenz der AVETH steigern wollen.



Engagiert im Einsatz für den Mittelbau: AVETH-Präsident Vitalijs Butenko und AVETH-Vizepräsident Stefan Schorsch. (Bild Florian Meyer/ETH Zürich)

Vitalijs Butenko, als Sie vor einem Jahr den Job des AVETH-Präsidenten antraten, sagten Sie, dass Sie mehr Werbung für die AVETH machen wollen. Wie sieht ihre Bilanz nach einem Jahr aus?

Butenko: Die AVETH hat mehr Werbung gemacht und mehr Anlässe organisiert, um mehr Mitglieder zu gewinnen. Da die monatlichen Einnahmen zuletzt gestiegen sind, ist uns das offensichtlich gelungen. Wir haben jetzt 1700 Mitglieder an der ETH und am PSI.

Am 5. September hat die AVETH neue Mitglieder in den Vorstand gewählt. Haben Sie sich dabei neue Ziele gesetzt?

Schorsch: Nein, wir sind immer noch in einer Phase, in der wir unsere Aktivitäten erweitern. Unser Ziel bleibt es, Anlässe für jeden Geschmack zu organisieren: Dazu gehören Sportanlässe genauso wie gesellige oder politische Anlässe. Die zusätzliche Arbeitskraft gestattet es uns, gleichzeitig an mehreren Projekten zu arbeiten.
Butenko: Wir sind 13 Leute im Vorstand. Von den drei neuen Mitgliedern ist einer ein Deutscher, einer ist Chinese und eine ist Kanadierin. Daran sieht man, dass der Vorstand immer internationaler wird und unser Grundsatz «Verwirkliche Deine Idee» gut ankommt.

Wenn Doktorierende nach Zürich kommen, dann richten sie ihre Aufmerksamkeit vor allem auf ihre Forschung. Ist das ein Problem für die AVETH?

Schorsch: Es ist eine Herausforderung, Doktorierende und wissenschaftliche Mitarbeitende für den AVETH zu gewinnen. Letztes Jahr starteten wir eine Sensibilisierungskampagne. Das half enorm.

Butenko: Es gibt etwas mehr als 3500 Doktorierende an der ETH. Die Hälfte von ihnen ist Mitglied im

AVETH, und ein Bruchteil davon sind aktive Mitglieder. Mit unseren geselligen Anlässen verfolgen wir deshalb zwei Ziele: Mitglieder gewinnen und den Austausch fördern. Wir können auch der Schulleitung gegenüber stärker auftreten, wenn wir mehr Rückhalt haben.

Internationalisierung wird an der ETH grossgeschrieben. Wie sehen Sie die Wirklichkeit hinter dem Begriff?

Schorsch: Aus meiner Sicht deckt die Strategie einen Grossteil der gelebten Wirklichkeit der ETH Zürich ab. Zur Integration sollte es mehr Deutschkurse für Forschende aus dem Ausland geben.

Wieso?

Schorsch: Die Doktorierenden sollen Botschafter der ETH werden. Aber ist es nicht sonderbar, wenn die Botschafter die Sprache des Landes, das sie vertreten sollen, nicht sprechen?

Butenko: Nach meinem Forschungsaufenthalt werde ich nach Lettland zurückkehren. Wenn ich dann ausser «Grūezi» und «Dankeschön» kein Word Deutsch spräche, fänden Sie das nicht ungenügend?

Seit Januar 2009 ist **Vitalijs Butenko** ein Doktorand am Center of Economic Research at ETH (CER) bei Hans Gersbach, Professor für Makroökonomie: Innovation und Politik. Butenko hat einen Master in Communication Systems der EPFL und einen Master in Telecommunications der RTU Riga. Er ist AVETH-Präsident seit dem 14. September 2010.

Stefan Schorsch schloss 2009 mit einem Diplom als Chemie-Ingenieur ab. Er studierte an den Universitäten Erlangen und Lund. Er begann im No-

Was ist zu tun?

Butenko: Kurse in Deutsch, Wissenschaftsenglisch und sozialen Kompetenzen auf Stufe Gesamthochschule helfen. Dies würde Doktorierende und Forschende innerhalb und ausserhalb der ETH unterstützen. Heute sind solche Kurse meistens in den Departementen organisiert und zum Teil auch zu teuer für Doktorierende aus dem Ausland.

Die Schulpolitik der ETH setzt Deutschkenntnisse voraus. Wie gehen Sie damit um?

Butenko: Die AVETH wird internationaler, aber die Sprache der Politik an der ETH ist Deutsch. Für Doktorierende aus dem Ausland ist das schwierig zu verstehen. Darum hat die AVETH eine Arbeitsgruppe für Politik als Plattform einberufen, die eine Integration der Ausländer in ihr Umfeld ermöglicht. Sonst würde die AVETH ja nur die vertreten, die deutsch sprechen.

Warum hat die AVETH die Arbeitsgruppe gegründet?

Butenko: Es war an der Zeit, unsere politischen Verbindungen wieder zu stärken. Da wir viele Anlässe organisierten, verlor der AVETH-Vorstand den Anschluss zu den politischen Debatten. Die AVETH war wenig vernetzt mit der Hochschulversammlung und mit anderen Kommissionen wie der Gastrokommission.

Schorsch: Themen, mit denen wir uns stark auseinandersetzen, sind die Qualität der Betreuung von Doktorarbeiten und die Mitwirkungsmöglichkeiten des Mittelbaus in den einzelnen Departementen. Die Situation in den Departementen unterscheidet sich sehr stark voneinander. Das erschwert es dem AVETH, eine einheitliche Linie zu vertreten.

Will sich die AVETH für mehr Einheitlichkeit in den Departementen einsetzen?

Schorsch: Das ist nicht notwendig, aber Entscheidungen, die sich auf die Arbeit der Doktorierenden und der wissenschaftlichen Mitarbeitenden auswirken, sollten mit ihnen diskutiert werden. (mf/lg)

vember 2009 ein Doktorat am Institut für Verfahrenstechnik. Schorsch ist AVETH Vize-Präsident seit dem 1. März 2011.

Die Akademische Vereinigung des Mittelbaus der ETH Zürich (AVETH) vertritt die Interessen des wissenschaftlichen Mittelbaus (Assistierende, Doktorierende, Oberassistenten, Postdocs und die höheren wissenschaftlichen Kader) der ETH Zürich.

> www.aveth.ethz.ch

Entscheide der Schulleitung

Sitzung vom 10. Oktober 2011

Kompetenzzentrum für Klimasystemmodellierung wird weitergeführt

Das Center for Climate Systems Modeling (C2SM) wird bis Ende 2016 als Kompetenzzentrum der ETH Zürich weitergeführt. Die Schulleitung hat das interdisziplinäre Forschungsnetzwerk an ihrer Sitzung vom 10. Oktober 2011 als Kompetenzzentrum anerkannt und dabei die Weiterfinanzierung vom 1. Juli 2012 bis zum 31. Dezember 2016 beschlossen. Das C2SM wurde im November 2008 an der ETH Zürich gegründet und für eine erste Phase von 2009 bis 2011 finanziert.

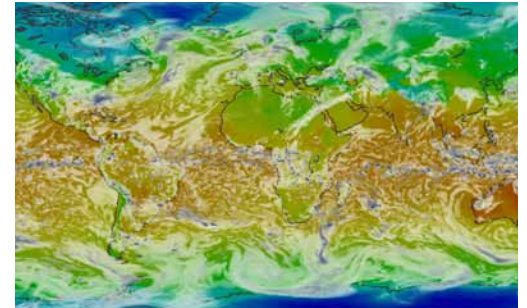
Insgesamt 24 Professuren oder wissenschaftliche Mitarbeitende (Senior Scientists) sind ihm angeschlossen. Zu den Partnerinstitutionen gehören der

nationale Wetter- und Klimadienst MeteoSchweiz sowie die Forschungsanstalten Empa und Agroscope Reckenholz-Tänikon (ART). Zukünftig soll auch die Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) in die Forschungsaktivitäten einbezogen werden.

Das C2SM verfolgt das Ziel, realitätsnahe Klimamodelle zu entwickeln, die das Phänomen des Klimawandels in seiner ganzen Komplexität erfassen und dadurch die Vorhersagemöglichkeiten von Klimaveränderungen verbessern.

(mf)

> www.c2sm.ethz.ch



Wolken, Niederschlag und oberflächennahe Lufttemperatur – eine Simulation des C2SM.

(Visualisierung C2SM/ETH Zürich)

Preise und Ehrungen

Alfredo Brillembourg und **Hubert Klumpner**, beide Professoren für Architektur und Städtebau am Departement Architektur (D-ARCH) und Gründer des «Urban Think Tank» in São Paulo, haben den «Holcim Award Gold 2011» für Lateinamerika für ihr Mehrzweckgebäude «Grotão – Fábrica de Música» in São Paulo erhalten. Das Gebäude in einer Favela soll ein Zentrum für die öffentliche Infrastruktur werden.

Für sein Projekt «AHEAD» wurde **Philipp Elbert**, Doktorand am Departement Maschinenbau und Verfahrenstechnik (D-MAVT), an der «European Satellite Navigation Competition» mit dem «Regional Switzerland Award» ausgezeichnet. Im Gesamtwettbewerb erreichte er den zweiten Platz. Das Projekt zeigt, wie die CO₂-Emissionen von Hybridbussen reduziert werden können.

Die Deutsche Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues (GEWISOLA) hat **Robert Finger** mit dem diesjährigen «GEWISOLA-Preis» geehrt. Die Gesellschaft vergibt diesen Preis als Auszeichnung für besondere Leistungen jüngerer Wissenschaftler. Robert Finger wurde für seine Dissertation ausgezeichnet. Er ist Oberassistent an der «Agri-food & Agri-environmental Economics Group» (D-AGRL).

Im Rahmen des «Swiss ICT Forum» wurde **Markus Gross**, Professor am Departement Informatik (D-INFK) und Direktor von Disney Research Zurich, mit dem «People Award» in der Kategorie «Champion» geehrt. Mit diesem Preis werden einflussreiche Persönlichkeiten aus den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnologie gewürdigt. Die Jury betonte das erfolgreiche Wirken von Gross.



Dimos Poulidakos – Max Jacob-Preisträger 2011.
(Bild Giulia Marthaler/ETH Zürich)

Dimos Poulidakos, Leiter des Departements Maschinenbau und Verfahrenstechnik, erhält den «Max Jacob Award 2011». Der Preis wird jährlich von der Amerikanischen Gesellschaft der Maschinenbauer (ASME) verliehen und würdigt bedeutende Leistun-

gen im Bereich der Wärmeübertragung. Der «Max Jacob Award» wurde 1961 eingeführt und gilt als wichtigster Preis in diesem Forschungsbereich. Benannt ist er nach Max Jacob, einem Pionier im Bereich der Wärmeübertragung.

Sukriti Ramesh vom Departement Informatik (D-INFK) hat für ihre Master-Arbeit «CrowdDB - Answering Queries with Crowdsourcing» den Fritz-Kutter-Preis für praxismgerechte Lösungen in der Informationsverarbeitung gewonnen. Die Arbeit beurteilte ein unabhängiges Kuratorium, das sich paritätisch aus Fachleuten aus Industrie und Hochschulen zusammensetzt.

Kristian Schellenberg, Oberassistent am Institut für Baustatik und Konstruktion (D-BAUG), hat an der Konferenz «Protect 2011» den «A.C.C.I.D.E.N.T Board Award» für das beste Paper zur Tunnelsicherheit gewonnen. Seine Arbeit behandelt das Thema «Analytical model for rockfall protection galleries – A blind prediction on test results and conclusion».

Haben auch Sie einen Preis, eine Auszeichnung oder eine Ehrung, die Sie veröffentlichen möchten? So schreiben Sie bitte eine E-Mail an: ethlifeprint@hk.ethz.ch

**Personal
Kommission**
ETH Zürich

Der Ombudsmann der ETH zu Gast bei der PeKo

Die Personalkommission der ETH Zürich (PeKo) vertritt die Interessen und Anliegen des administrativen und technischen Personals gegenüber der Schulleitung. Im Rahmen ihrer Arbeit pflegt die PeKo den Informationsaustausch mit den Beratungsstellen der ETH im sozialen Bereich. Zuletzt hat sich die PeKo an der Sitzung vom 27. Oktober 2011 von Hans Thierstein, dem Ombudsmann der ETH Zürich, dessen Tätigkeiten vorstellen

lassen. Soweit es die Schweigepflicht zulies, legte Thierstein dar, wie er Ratsuchende im Hinblick auf ETH-Regeln, ETH-Kultur, Gesetze usw. berät und auf vertraulicher Basis versucht, ihnen Argumente und Informationen zu liefern.

Ausserdem hat die PeKo erfreut zur Kenntnis genommen, dass die Schulleitung das von ihr initiierte Ideenmanagement bewilligt hat. Das Ideenmanagement ist nun startbereit und erhält eine Home-

page mit einer eigenen Ansprechperson (ETH Life Print wird es in der Dezember-Ausgabe vorstellen). Weiter bereitet sich die PeKo auf die ERFA-Sitzung der Personalkommissionen des ETH-Bereichs vor, die Mitte November am Paul Scherrer Institut (PSI) stattfinden und die eventuelle Evaluation des Neuen Lohnsystems (NLS) besprechen wird. (PeKo/mf)

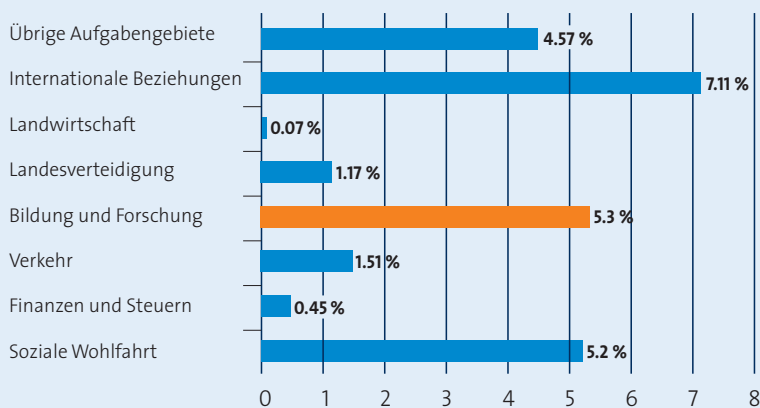
> www.peko.ethz.ch

Bildungspolitische Bewährungsproben für das neue Parlament

Die Schweizerinnen und Schweizer haben bei den Parlamentswahlen vom 23. Oktober 2011 die politische Mitte gestärkt. Welche Wirkung dies auf die Bildungs- und Forschungspolitik der Schweiz hat, wird sich schon in den nächsten Monaten zeigen: Das neue Parlament berät 2012 mit der BFI-Botschaft und dem Forschungsförderungsgesetz zwei wichtige Vorlagen.

Mittelwachstum in den Aufgabengebieten 2009-2012

Beträge in Millionen Franken



Aufgabengebiet	2009	2010	2011	2012	Durchschn. jährliches Wachstum 09-12
Übrige Aufgabengebiete	5329	5984	6030	6070	4.5 %
Internationale Beziehungen	2587	2748	2970	3179	7.1 %
Landwirtschaft	3692	3701	3623	3699	0.07 %
Landesverteidigung	4515	4918	4942	4651	1.17 %
Bildung und Forschung	5715	6136	6327	6681 *)	5.3 %
Verkehr	8099	8065	8085	8467	1.5 %
Finanzen und Steuern	10241	9620	10145	10345	0.45 %
Soziale Wohlfahrt	18049	19065	20413	21006	5.2 %

*) Das Parlament trifft im Dezember 2011 die letzten Budgetentscheidungen im BFI-Bereich.

Weil die Bundesmittel für Bildung und Forschung im Vergleich zu anderen Politikbereichen zuletzt wuchsen, scheinen nun Kürzungen für das Parlament kein Tabu mehr zu sein. (Quelle: Eidgenössische Finanzverwaltung)

Bei den Parlamentswahlen vom 23. Oktober 2011 haben die am linken beziehungsweise rechten Rand politisierenden Parteien Parlamentssitze an die Mitteparteien BDP und Grünliberale verloren. Damit ist die politische Mitte gestärkt worden. Wie sich dies auf Bildung, Forschung und Innovation (BFI) auswirkt, wird sich bereits in den kommenden Monaten zeigen. Dass die finanzpolitisch konservative SVP acht Sitze abgeben musste, könnte für die Finanzierung von Bildung und Forschung positiv sein.

Investiert die Schweiz in Kampfjets oder Bildung?

Die für den BFI-Bereich wichtigste finanzpolitische Vorlage liegt im Frühling 2012 auf den Pulten der Parlamentarierinnen und Parlamentarier: die BFI-Botschaft. Sie legt den Rahmenkredit für Bildung, Forschung und Innovation von 2013 bis 2016 fest. Es geht um über 23 Milliarden Franken, die auf zahlreiche Akteure verteilt werden müssen. Der ETH-Bereich (ETH, EPFL, PSI, WSL, Empa, Eawag) steht in Konkurrenz mit den kantonalen Universitäten, den Fachhochschulen und der Berufsbildung.

Neben der Verteilung der Mittel auf die verschiedenen Bildungs- und Hochschultypen wird sich das Parlament bei der Beratung der BFI-Botschaft auch entscheiden müssen, welche Priorität es Bildung und Forschung im Vergleich zu den anderen Aufgabenbereichen des Bundes beimisst. Verkehr, soziale Wohlfahrt, Landesverteidigung – alle buhlen um die knappen Mittel. Im Verteilungskampf scheinen Kürzungen bei der Bildung kein Tabu mehr zu sein: Im Herbst hat das alte Parlament entschieden, für fünf Milliarden Franken neue Kampfjets anzuschaffen. Ein Entscheid, der Kürzungen in einem anderen Bereich provozieren wird. Auch Bildung und Forschung, die in den letzten Jahren von einem überdurchschnittlichen Mittelwachstum profitierten (siehe Grafik), könnten unter Druck geraten.

Förderung der Grundlagenforschung

Die zweite BFI-Vorlage, die das Parlament 2012 zu beraten hat, ist das Gesetz über die Forschungs- und Innovationsförderung (FIFG). Das FIFG stammt aus

dem Jahr 1983. Mit einer Totalrevision soll die Forschungsförderung in der Schweiz auf die heutigen Herausforderungen in Forschung und Innovation ausgerichtet werden. Das FIFG wird keine völlig neue Gesetzesgrundlage für die Forschungsförderung. Das heisst, der Bund wird keine zusätzlichen Förderaufgaben übernehmen. Die einzige Ausnahme bildet ein nationaler Innovationspark, dessen Aufbau der Bund unterstützen will.

Die Totalrevision wird vor allem terminologischer Natur sein. Ein Knackpunkt dürfte allerdings bei der Innovationsförderung liegen, die das Gesetz neu regelt. Eine zentrale Herausforderung wird für das Parlament darin bestehen, ein Gleichgewicht zwischen der Förderung der anwendungsorientierten Forschung und der Grundlagenforschung zu finden. Der Bundesrat sollte das totalrevidierte FIFG noch dieses Jahr an das Parlament zur Beratung überweisen. (Sarah Camenisch)

Link zur FIFG-Botschaft des Bundesrates:
> www.sbf.admin.ch

BFI-Botschaft 2013-2016: Grossprojekte auf Kosten der Lehre?

Die Grundlagen zur Finanzierung der ETH Zürich legt der Bund in der Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI-Botschaft) fest. In ihr umreissert er seine wissenschaftspolitische Strategie für eine Periode von jeweils vier Jahren. Mit der Botschaft wird der Leistungsauftrag des Bundesrates an den ETH-Bereich genehmigt. Dieser bestimmt die Leistungsziele für die ETH, die EPFL und die Forschungsanstalten (PSI, WSL, Empa, Eawag). Den Leistungsauftrag verfasst

das Departement des Innern (EDI), wobei der ETH-Bereich zum Entwurf Stellung nehmen kann. Letzte Gelegenheit für eine Stellungnahme bot die Ämterkonsultation vom 24. Oktober bis 11. November 2011. Im Februar 2012 will der Bundesrat die Botschaft dem Parlament überweisen. An der Hochschulversammlung vom 3. November verwies HV-Präsident Jörg Dual auf die Spannung zwischen Grundfinanzierung und Grossprojekten in der BFI-Botschaft: Wohl trage die Grundfinanzierung der

zunehmenden Bedeutung der Lehre Rechnung. Zugleich erreichten die Grossprojekte, namentlich die FET Flaggschiffprojekte der EU, eine Dimension, die die Kernaufgaben in Lehre und Forschung gefährden könne. ETH-Ratspräsident Fritz Schiesser sagt: «Die Lehre kommt für den ETH-Rat zuerst. Die Ziele im Leistungsauftrag sind generell offen formuliert. Wenn grosse finanzielle Forderungen eingehen, wird der ETH-Rat innerhalb der Ziele Prioritäten und Posterioritäten festlegen müssen.» (mf)

The Strategy for 2012 – 2016 is defined

The culture at ETH Zurich makes it possible to support innovative, sustainable ideas in management, research and education. This fundamental principle shapes the strategy of ETH Zurich for the next four years. The new “Strategic Orientation” brochure provides clear, generally understandable information about the future planning of ETH Zurich.



The fundamental principle of the ETH Zurich strategy for 2012 - 2016: “ETH Zurich fosters a culture of enablement. It creates scope for creativity and supports innovative ideas.”
(Image Marco Carocari/ETH Zürich)

Florian Meyer

ETH Zurich publishes a strategy brochure every four years: the strategy for 2012 to 2016 focuses on excellence and sustainability in education, research and the provision of services, as well as on a management and decision-making culture that supports and enables the implementation of innovative ideas (cf. poster on pages 5 and 6). It describes the self-perception of ETH Zurich as a university that is rooted in Switzerland and networked with international science, pursuing fundamental education and research at the highest level and providing competent training to those in positions of responsibility in engineering and natural sciences.

Strategy brochure for all ETH Zurich members

“The strategy is based on the strengths and qualities of ETH Zurich and outlines how it, as a top-flight institution of higher education, can continuously develop and can maintain its position among the world’s best universities”, says David Gugerli, Professor of the History of Technology and President of the Strategy Commission.

The document entitled “Strategy and Development Plan 2012-2016” was prepared in a two-year process by the Strategy Commission in collaboration with the departments, central agencies, university committees and the Executive Board, and approved by the ETH Board in late September 2011. Since then the Strategy Commission has summarised the aspects encompassing ETH Zurich as a whole in a brochure entitled “Strategic Alignment”. The summary version appeared in print a few days ago in German, English and French.

In seventeen chapters, each with a supplement of memorable key phrases, the brochure provides information about the self-perception, values, leadership culture and political-organisational framework conditions of ETH Zurich. It gives a comprehensive explanation of the strategic objectives, on the one hand for education, research, knowledge transfer and national services (business cycle research, seismological service, supercomputing and the protection of national treasures) and on the other hand for planning spaces, infrastructure, finances and communication.

Guiding principle: “sustainable growth”

The ETH Zurich strategy is based on moderate overall growth, meaning that by 2020 the University will comprise around 20,000 students, 1000 researchers and a budget of CHF 2 billion. This growth scenario takes into account factors over which ETH Zurich can exercise only limited control: these include, for example, the increase in student numbers or the relative stagnation in the financial contribution from the Swiss federal government, or the uncovered infrastructure and follow-up costs arising from the promotion of research and innovation, or the dynamics of science that result in the emergence of new areas of research and professorships without any consequential decrease in the importance of the traditional disciplines.

“The Strategy Commission unanimously agreed that ETH Zurich should grow sustainably”, says David Gugerli. “Sustainable growth means that the investments made by ETH Zurich offer the maximum possible future potential and are not promoting mere window-dressing.” He says that

the basic principle of sustainability applies to academic appointments, professorships, degree programmes, research priorities, construction projects and personnel development. It is closely linked to the principles of subsidiarity and the individual financial responsibility of the departments and professorships: "ETH Zurich lives on



David Gugerli.

the expertise of its performance achievers and on the principle that decisions are taken by the most competent party in each case." He says that this is why it is important for the culture of ETH Zurich that the Executive Board is not only politically legitimised but also well anchored in the departments, and takes into account the expertise of the various committees and commissions (cf. reports regarding the University Assembly and on the process for nominating a rector).

Quality through cooperation

The strategy development itself clearly demonstrates the quality of cooperation at ETH Zurich: Commission member Roman Kappeler from the Academic Association of Scientific Staff AVETH says: "We members of the Strategy Commission have conducted a dialogue that was sometimes heated but always open, and we took our decisions free from vested interests and for the benefit of the entire ETH Zurich institution." He is pleased



The Science Lounge in the Department of Biosystems Science and Engineering in Basel: ETH Zurich plans to concentrate its activities in 2012 - 2016 at four locations (Zurich Zentrum, Zurich Hönggerberg, Lugano and Basel). (Image Marco Carocari/ETH Zürich)

that the strategy for researchers contains new career alternatives to a professorship, and aims to improve the appointment of personnel for the research infrastructures.

Jannick Griner, who represented the ETH Zurich Students' Association VSETH in the Commission, thinks that the strategy covers the important topics well: "The central issue for students is the clear commitment to the quality of education. This means that, even in ten years' time, all students will receive excellent training and an internationally renowned degree."

Members of ETH Zurich can order the printed brochure in German, English and French from: ETH Zurich, Mailing Department versandzentrale@ethz.ch

It is available in electronic form, together with the comprehensive strategy and development plan, on the website

> www.ethz.ch/about/strategy/index_EN

The abstract of the strategy 2012 - 2016 is available as a **poster** on page 6.

"Our strength lies in constantly improving"

Mr Eichler, what will ETH Zurich look like in the year 2020?

At this point in time, nobody knows.

But the new ETH strategy does give some concrete figures.

Only half of a university's development, at most, comes from planning, the other half comes as the result of having to react flexibly to new issues. No-one knows what new findings will emerge from research. That's why flexibility is so important. And we need to be strong in our three main fields: research, education, and knowledge and technology transfer.

The new strategy looks very much like a continuation of the existing one. What differences do you see?

Our strategy is essentially very simple: we want to attract outstanding professors and talented students to ETH. That is our great strength. Above all, it's vital for us to have good students. Lots of professors come to ETH because they know they will find committed students here.

At the moment, though, ETH has rather too many students.

It's a big challenge, because federal resources are not increasing at the same



Ralph Eichler.

rate as the number of students. That growth is forcing us to expand our infrastructure massively. We will need more resources to do that, and the ETH Zurich Foundation is helping us to acquire them.

But don't you also need considerably more federal resources?

The ERI Dispatch does allow for growth of 3.9% over the next few years. However, most of the additional funding is intended for major projects. We must make sure that basic financing and fundamental research do not lose out to these major projects. A lot of the hot topics today are based on work which was carried out at least ten years ago. This is why we also have to concentrate on areas of study today where we can't yet see what may come of them. But of course it's difficult to sell that as the "big vision", which is what impresses politicians.

But doesn't ETH need more visionary ideas?

Of course, it would be great to incorporate some bold new departures into a strategy. But in reality it doesn't work like that. Our strength lies in constantly improving, in small steps.

The new strategy also refers to concepts like trust, freedom and autonomy. What do these values mean for ETH?

Science, too, is seeing a tendency towards greater mistrust and more controls. This is leading to an ever-increasing administrative burden, which doesn't necessarily help the ultimate objective. I believe it's important to show a certain degree of fundamental trust in our researchers and to give them the freedom they need. (fw)



Employment contracts replace election mandates

The plan is that, in future, Vice-Presidents of ETH Zurich will be appointed instead of being elected for a term of office. The amendment to the Swiss Federal Personnel Act (BPG) makes this provision. For the second time running, the University Assembly has debated how this legislative amendment will affect the future composition of the Executive Board. It invited Fritz Schiesser, the President of the ETH Board, to join the discussion.

How well can a President serve as the head of ETH Zurich if he is sought out and elected by authorities instead of being brought in by ETH Zurich?

How much freedom should a President of ETH Zurich be given to make appointments to an Executive Board based on strategic and personal priorities?

How attractive is work on the Executive Board to a professor if election to a four-year term of office is abolished and replaced by a contract that can be terminated?

These were the fundamental questions of university management dealt with by the University Assembly at its plenary meeting on 3 November 2011. And they were questions that it and other university organisations look upon with some concern because they may alter the internal counterbalances to the purely presidential system at ETH Zurich (cf. article on the procedure for electing a rector).

These questions are raised by the application to the Swiss Parliament by the Swiss Federal Council for an amendment to the Swiss Federal Personnel Act (BPG), the current process for electing a successor to the rector, and the recent decision by the ETH Board not to use a selection board in the election process for the ETH Zurich presidency.

ETH President with a term of office, Vice-Presidents with a contract

If the BPG (Swiss Federal Personnel Act) – and the Federal Institutes of Technology Act (ETH Act) linked to it – are amended as requested by the Federal Council, the ETH Board would appoint the members of the Executive Board instead of electing them for a four-year term of office. Vice-Presidents would receive a separate terminable supplementary contract for their work on the Executive Board in addition to their existing employment contract, whereas they currently perform their management tasks based on an election mandate with a functional supplement. In contrast, a President of ETH Zurich would be elected by the Federal Council for a four-year term of office as before.

The University Assembly expressed concerns that the culture of discussion in the Executive Board might suffer under the new conditions, and that the most capable professors would no longer be available for Executive Board duties. The University Assembly also discussed whether the Presidents of ETH Zurich and the EPFL would have to withdraw from any decision when the ETH Board was nominating their successors, and the need to take into account the knowledge of the ETH Zurich members.

Fritz Schiesser argued in favour of the change in the system

The President of the ETH Board, Fritz Schiesser, explained that it is also in the interests of ETH Zurich if conflicts that may possibly occur within the Executive Board do not go on for years. With the new ruling, a President of ETH Zurich would also not be able to simply dismiss an Executive Board member, because he would not have the authority to do so. The ETH Board remains the employing body, which must objectively justify any termination of employment. He said that a decision had not yet been taken as to whether the ETH Board would form a committee for the presidential election process. This decision would not be made until after the election of the new ETH Board members. As announced in a press release in September, the Swiss Federal Council plans to hold this election before the end of 2011.

At the plenary meeting, the President of the ETH Board was not able to dispel the University Assembly's view that the legislative amendments will further strengthen the President and disempower the other Executive Board members. (mf)

Link to the dispatch on an amendment to the Swiss Federal Personnel Act:

> www.efd.admin.ch/dokumentation/gesetzgebung/

“Professors strengthen the management culture”

On 15 December 2011, the Professors' Conference of ETH will submit its nomination for the post of Rector to President Ralph Eichler. A replacement is being sought for Heidi Wunderli-Allenspach, who is retiring on the grounds of age with effect from 1 August 2012. According to a number of chairmen of consultative committees, ETH professors regard making this nomination as one of their most important duties as it reflects their established right to play a role in shaping how the university is governed.

A key element of the organisational structure of ETH Zurich is its Executive Board with a President who is accorded wide-ranging powers. Jürg Dual, President of the University Assembly, Gerald Haug, Chairman of the Lecturers' Conference, Gianni Blatter, Spokesman for the Heads of Department of ETH, and David Gugerli, Chairman of the Strategy Committee, feel that this management structure has proved its worth over the past few decades. “Ultimately, the institution's strategy and priorities can be traced back to the signature of the person at the top”, says David Gugerli. All in all, he believes that the flexibility, effectiveness and efficiency of the management structure are major advantages and provide the university with a recipe for success. “However, leading ETH requires more than that”, Gugerli goes on. “It is part of how a university sees itself that its key academic personnel and decision-makers should contribute comprehensively and critically to the ideas and actions that will shape its future.”

Nominating a Rector ensures “checks and balances” are in place

As they understand it, this also means involving the professorships appropriately in the management and organisational structure of ETH, says Gianni Blatter.

He explains that ETH achieves this on the one hand through ongoing, constructive dialogue between the Executive Board, internal committees and consultative committees. “The other key element of “checks and balances” at our university is the nomination of the Rector”, adds Gerald Haug, Chairman of the Lecturers' Conference. The Ordinance on the Organisation of ETH Zurich entitles professors to put forward one of their number for election and to submit this nomination to the President. Gerald Haug says: “This entitlement brings with it three major benefits. First of all, the person nominated for the post of Rector from among more than 500 key personnel in the university has already gained the necessary acceptance and trust of his or her colleagues.” Secondly, he believes that this right strengthens the professors' sense of worth and their motivation to help shape the future of ETH. “Ultimately”, says Haug, “the right to make a nomination boosts the legitimacy and stability of the Executive Board, alongside the election of the President by the Swiss Federal Council and the election of the Vice-Presidents by the ETH Board.” He feels it is therefore vital “for as many professors as possible to take part in the nomination for the post of Rector on 15 December.”

Vice-Presidents: appointed, not elected

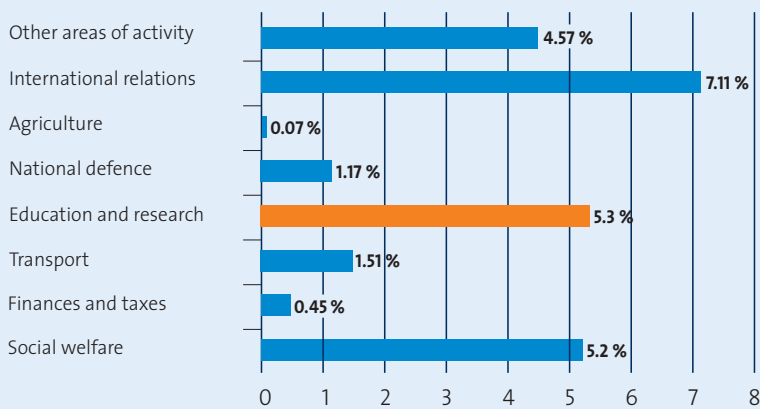
The Swiss Parliament is currently addressing the issue of the partially revised Federal Employment Act (Bundespersonalgesetz – BPG). The aims of this revision include giving employers and employees greater scope for action and increased flexibility. In tandem with this, a revision of the ETH Act is also planned. Among other things, the President is still to be elected by the Federal Council for a four-year term, although the other members of the Executive Board are now to be appointed by the ETH Board. University Assembly Chairman Jürg Dual comments: “Unfortunately, the planned changes to the ETH Act do not give sufficient consideration to our well-balanced management culture.” Although Dual recognises that the President is to be given greater scope to staff the Executive Board according to his priorities, he feels that “the post of Vice-President will lose some of its appeal as its incumbents will now be subject to an employment relationship that can be terminated and the balance is being shifted in the struggle to find the right path to take when faced with controversial decisions.” Together with David Gugerli, Gianni Blatter and Gerald Haug, he fears that the planned revision could have a negative effect on ETH's management model. The four intend to work on potential amendments. (nst)

New parliament put to the test on educational policy

The Swiss parliamentary elections on 23 October 2011 resulted in a boost for the political centre. The impact this will have on educational and research policy in Switzerland will soon be revealed over the next few months: the new parliament will be debating two important bills in 2012, the ERI Dispatch and the Act on the Promotion of Research and Innovation (Forschungs- und Innovationsförderungsgesetz).

Growth in funding in the various areas of activity, 2009-2012

Sums in CHF million



Area of activity	2009	2010	2011	2012	Average yearly growth 09-12
Other areas of activity	5329	5984	6030	6070	4.5 %
International relations	2587	2748	2970	3179	7.1 %
Agriculture	3692	3701	3623	3699	0.07 %
National defence	4515	4918	4942	4651	1.17 %
Education and research	5715	6136	6327	6681 [*]	5.3 %
Transport	8099	8065	8085	8467	1.5 %
Finances and taxes	10241	9620	10145	10345	0.45 %
Social welfare	18049	19065	20413	21006	5.2 %

^{*} Parliament is due to make its final decisions on budgeting in the ERI sector in December 2011.

Since federal funding for education and research has increased recently compared to other policy areas, the prospect of cutbacks no longer appears to be a taboo subject for parliament. (Source: Swiss Federal Finance Administration)

In the parliamentary elections held on 23 October 2011, the parties on the extreme right and left of the political spectrum lost parliamentary seats to the centrist Conservative Democratic Party (BDP) and Green Liberal Party, thus strengthening the position of the political centre. The impact this will have on education, research and innovation (ERI) will soon be revealed over the coming months. The fact that the fiscally conservative Swiss People's Party (SVP) has lost eight parliamentary seats could have a positive effect on funding for education and research.

Is Switzerland investing in fighter jets or education?

The ERI Dispatch, the most important fiscal policy bill as far as the ERI sector is concerned, is due to hit parliamentarians' desks in spring 2012. The dispatch sets out the credit facility for education, research and innovation from 2013 to 2016. This amounts to over CHF 23 billion, which has to be distributed to numerous stakeholders. In this regard, the ETH Domain (ETH Zurich, EPFL, PSI, WSL, Empa, Eawag) is in competition with the

cantonal universities, the universities of applied sciences and vocational training institutions. As well as allocating funds to the various types of educational institutions and universities, in the debate concerning the ERI Dispatch parliament will also have to decide on the level of priority it will accord to education and research compared to the other areas of activity in which the federal government is involved. Transport, social welfare, national defence – all of these are vying for a share of the limited resources available. In the battle over the distribution of funds, the prospect of cutbacks in education no longer appears to be a taboo subject: this autumn, the previous parliament decided to purchase five new fighter jets at a cost of CHF 5 million – a decision which will necessitate cuts in another area. Even education and research, which have benefited from an above-average increase in funding in recent years (see graph), could come under pressure.

Promotion of fundamental research

The second ERI bill due to be discussed by parlia-

ment in 2012 is the Act on the Promotion of Research and Innovation (Forschungs- und Innovationsförderungsgesetz, FIFG). The FIFG dates back to 1983, but it is undergoing a comprehensive revision with the aim of gearing the promotion of research in Switzerland towards the challenges facing research and innovation today. The FIFG will not form a completely new legal basis for the promotion of research. This means that the federal government will not take on any additional promotional activities, the only exception being the construction of a national innovation park, which it intends to support.

The complete revision will primarily concern terminology. However, a potential sticking point will be the promotion of innovation, for which the act is laying down new regulations. One of the major challenges for parliament will be to strike a balance between the promotion of applied and fundamental research. The Federal Council is set to pass the fully revised FIFG on to parliament to discuss before the end of this year. (Sarah Camenisch)

ERI Dispatch 2013-2016: large projects at the expense of education?

The Swiss federal government sets out the basis for funding for ETH Zurich in the Dispatch on the Promotion of Education, Research and Innovation (ERI Dispatch). In this dispatch, the government outlines its four-year strategy with regard to scientific policy. The dispatch marks the approval of the performance mandate between the Federal Council and the ETH Domain, which defines the performance objectives for ETH Zurich, EPFL and the research institutes (PSI, WSL, Empa, Eawag). The performance mandate is drawn up by the Federal Department of

Home Affairs (FDHA) and the ETH Domain is entitled to give its opinion on the draft.

The interdepartmental consultation from 24 October to 11 November 2011 offered the final opportunity to present an opinion. The Federal Council intends to pass the dispatch on to parliament in February 2012. At the University Assembly meeting on 3 November, the President of the University Assembly, Jörg Dual, referred to the friction between basic funding and large projects in the ERI Dispatch, suggesting that basic funding would take account

of the growing importance of education. At the same time, he said, large projects – most notably the EU's FET flagship projects – have reached a dimension which could potentially compromise the core areas within education and research. Fritz Schiesser, President of the ETH Board, says: "Education comes first for the ETH Board. The objectives set out in the performance mandate are generally formulated in an open way. If large funding requirements arise, the ETH Board will have to set priorities and posteriorities within these objectives." (mf)

Veranstungskalender

MONTAG, 14.11.

Wenn das Drucken nur einmal möglich ist. Einführung in die Technik der Monotypie – Kunst am Montagmittag. Patrizia Solombrino, ETH Zürich. Führung, Graphische Sammlung. 12:30 – 13:00, ETH Zürich, HG E 53.

Organisch-chemische Kolloquien im Herbstsemester 2011. Prof. Dr. John A. Murphy, University of Strathclyde/UK. Kolloquium, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften. 16:00 – 17:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI J 3.

DIENSTAG, 15.11.

IT-Handbücher-Verkauf – für Studierende und Mitarbeitende. J. Lutz-Muller, ETH Zürich. Kurswesen der Informatikdienste ETH Zürich. 11:00 – 16:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HIL C 10, vis à vis Postschalter.

....dabei ein Mensch mit Humor... – Max Frisch-Archiv. Führung, ETH-Bibliothek. 18:15 – 19:15, ETH Zürich, HG H, Rämistrasse 101, ETH-Bibliothek, Treffpunkt: Ausleihschalter.

«Gott – Realität oder Projektion?» Prof. Dr. em. A. Benz (Astrophysik), ETH Zürich. Prof. Dr. B. Boothe (Psychologie), Universität Zürich. Podiumsdiskussion, Christlicher Hochschulverein BGS Zürich. 19:00 – 22:00, Friedenskirche am Hirschengraben 52, 8001 Zürich.

SOS-ETH Kino zeigt «Sommer in Orange» – D/f. 19:15 – 21:30, ETH Zürich, HG F 1.

MITTWOCH, 16.11.

PROF. DR. LONDA SCHIEBINGER AT ETH ZÜRICH

Gendered Innovations in Science and Engineering Methods and Case Studies

Londa Schiebinger will explore how gender analysis can profoundly enhance human knowledge in the areas of science and engineering. She will provide concrete examples of how taking gender into account has yielded new research results and sparked creativity.

Public Lecture
Wednesday, November 16, 2011
5:30 p.m. – 7 p.m.,
followed by refreshments
ETH Zurich
Room IFW A 36
Haldeneggsteig 4
8092 Zurich



For more information, please visit our website at <http://www.equal.ethz.ch>

equal!
Chancengleichheit von Frau und Mann

GESS
Department Geistes-, Sozial-
und Staatswissenschaften

ETH
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

IT-Handbücher-Verkauf – für Studierende und Mitarbeitende. J. Lutz-Muller, ETH Zürich. Kurswesen der Informatikdienste ETH Zürich. 11:00 – 16:00, ETH Zürich, HG F 33.1.

iPad für Studium und Arbeit – Schulung ETH-Bibliothek. Dr. R. Mumenthaler, ETH Zürich. 17:30 – 18:30, ETH Zürich, HG H, Rämistr. 101, Treffpunkt: Ausleihschalter ETH-Bibliothek.

Ewiges(?) Eis in der Umweltgeschichte der Schweiz. Prof. Dr. W. Haeblerli, Geographisches Institut, Universität Zürich. Vortrag, Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich. 18:15 – 19:45, ETH Zürich, HG D 1.2.

Private Vorsorge – wie gehe ich intelligent vor. ETH Alumni Career Advancement. 18:15 – 19:45, ETH Zürich, HG E 1.1.

Mittwochsfilm – «Kokowääh» (DE 2011). 19:15 – 21:30, HIT E 51.

Treffpunkt Science City – Abendgespräch «Stein & Wein». 19:30 – 21:00, focus Terra, Sonneggstr. 5, 8006 Zürich.

DONNERSTAG, 17.11.

CIMST Microscopy & Nanoscopy Seminar. Rainer Uhl, Biologisches Zentrum (BIZ) der LMU München. Alexander

Rauch, Institute of Biochemistry, ETH Zurich. Seminar, CIMST. 16:45, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI D 2.

Architektur: Ein Grund zum Feiern. PD Dr. Lothar Schmitt, ETH Zürich. Antrittsvorlesung, Rektorat. 18:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HIL E 4.

Bodenverbesserung versus Hybridgründung und Tief-fundierung – Vergleich der Gründungskonzepte von drei Projekten mit Tragweite für Europa. Prof. Dr. Dietmar Adam, Institut für Geotechnik, TU Wien, Wien. Institut für Geotechnik, ETH Zürich, Campus Science City (Hönggerberg), 17:00 Uhr, HIL E 3.

SAMSTAG, 19.11.

ETH-Tag / Dies Academicus 2011. Feier. ETH Zürich, HG.

SONNTAG, 20.11.

Treffpunkt Science City – Die Welt erschliessen. Prof. Dr. L. Hurni, ETH Zürich Prof. für Kartografie. Prof. Dr. K. Ensslin, ETH Zürich Prof. für Experimentalphysik. Prof. Dr. P. Bösiger, ETH Zürich Prof. für Biomedizinische Technik. Prof. Dr. H. Nussbaumer, ETH Zürich Prof. für Astronomie. 11:00 – 16:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI.

MONTAG, 21.11.

Spin current phenomena: new impetus to spintronics. Prof. Dr. Sergio Machado Rezende, Departamento de Física, Universidade Federal de Pernambuco, Recife, PE, Brazil. Kolloquium, NCCR QSIT; Host: Klaus Ensslin. 11:00 – 12:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HPV G 4.

Unikatdrucke. Jean Pfaff im Gespräch mit Paul Tanner – Kunst am Montagmittag. Paul Tanner, ETH Zürich. Führung, Graphische Sammlung. 12:30 – 13:00, ETH Zürich, HG E 53.

Public Lecture Prof. Sergio Rezende former S&T Minister of Brazil – Science in Brazil: Never too late. Prof. Sergio Machado Rezende, Federal University of Pernambuco, Brazil. Vortrag, Schulleitung International Institutional Affairs. 17:15 – 18:15, ETH Zürich, HG G 60.

Logistik im praktischen Einsatz – «Innovative Lager- und Kommissioniersysteme im praktischen Einsatz». Daniel Hauser, Swisslog AG, Buchs. Ringvorlesung, Dep. Management, Technologie und Ökonomie. 17:15 – 18:30, ETH Zürich, HG E 1.1.

DIENSTAG, 22.11.

Gott oder Mammon? – Zur Moral der Geldwirtschaft aus der Sicht eines christlich motivierten Ökonomen. Vortrag mit Prof. Dr. Hermann Sautter. Dozentenforum und CAMPUS live, www.dozentenforum.ch. 12:15 – 13 Uhr, ETH Zürich, Rämistr. 101, Hörsaal HG E 3.

Negotiate – whether they like you or not – ETH Alumni Seminar. Dominik Knill, ETH Zürich. ETH Alumni Career Advancement. 18:00 – 19:30, ETH Zürich, HG E 1.1.

Abortifacients and Agnotology – The Gender Politics of Plants in the Eighteenth-Century Atlantic World. Prof. Dr. Londa Schiebinger, Stanford University. Vortrag «Geschichte des Wissens». 19:15 – 21:00, ETH Zürich, RZ F 21.

SOS-ETH Kino zeigt «Beginners» – E/d/f. 19:15 – 21:15, ETH Zürich, HG F 1.

Musik an der ETH – Kammermusikabend – Casalquartett – Daria Zappa, Rachel Späth, Markus Fleck, Andreas Fleck. Konzert, Musical Discovery, unter dem Patronat der Rektorin der ETH Zürich. 19:30 – 21:30, HG G 60.

MITTWOCH, 23.11.

Performance and Results of the LHCb Experiment at Cern. Prof. Ueli Straumann, Department of Physics, University of Zurich, Switzerland. Kolloquium, Dep. Physik. 16:45 – 18:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HPV G 4.

Treffpunkt Visit – Die globale Denkwerkstatt. Führung, 17:30 – 19:30, IBM Forschungslabor Rüschlikon, Säumerstrasse 4, 8803 Rüschlikon.

Buchvernissage – «Jean Paff. Offene Fenster». Paul Tanner, ETH Zürich. Graphische Sammlung. 18:15 – 20:00, ETH, HG E 53.

Mittwochsfilm – «Rien à déclarer» (FR 2010). 19:15 – 21:30, HIT E 51.

DONNERSTAG, 24.11.

CIMST Microscopy & Nanoscopy Seminar. Richard Henderson, MRC Laboratory of Molecular Biology, Cambridge (U.K.). Roger Wepf, Electron Microscopy ETH Zurich. Seminar, CIMST. 16:45, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI D 2.

Der Mensch – Krone oder Freigelassener der Schöpfung? – Die Psychoanalyse als eine Theorie und Praxis der psychischen Arbeit. Ringvorlesung, KIV Kommission für interdisziplinäre Veranstaltungen der ETH und der Uni Zürich. 18:15 – 20:00, Universität Zürich, Hauptgebäude KO2, Hörsaal F180, Karl Schmid-Str. 4.



Science Slam Zürich – science explained. by scientists. but simple. in 10 min each. and it's fun.

24.11. – 25.11. Vortrag, metheo. 19:00 – 00:00, ETH Zürich, CAB E 27, Zürich, Universitätsstrasse 6, Zürich.

Faffy Martins Band – Brazil Jazz und Pop. Konzert, Kulturpartner Hönggerberg. 19:00 – 21:30, ETH Zürich, Hönggerberg, HIL, Alumni quattro Lounge, Wolfgang-Pauli-Strasse 15, 8093 Zürich. FREITAG, 25.11.

SAMSTAG, 26.11.

Polyball 2011. 26.11. – 27.11. Feier, KOSTA, Universitätsstr. 6, Zürich. 19:00 – 05:00, ETH Zürich, Rämistrasse 101, Zürich.

MONTAG, 28.11.

Rembrandt und Castiglione. Radierung als Inspirationsquelle für die Monotypie – Kunst am Montagmittag. Patrizia Solombrino, ETH Zürich. Führung, Graphische Sammlung. 12:30 – 13:00, ETH Zürich, HG E 53.

Ruzicka Preisverleihung 2011 für Prof. Dr. Ryan Gilmour – Fluorine Conformational Effects in Reaction Design. Prof. Dr. Ryan Gilmour, ETH Zürich. Feier, Dep. Chemie und Angew. Biowissenschaften. 16:45 – 17:45, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI G-Stock G 7.

Logistik im praktischen Einsatz – «Valora Logistik – bereit für die Zukunft». Stefan Gächter, Logistik Valora, Egerkingen. Ringvorlesung, Dep. Management, Technologie und Ökonomie. 17:15 – 18:30, ETH Zürich, HG E 1.1

DIENSTAG, 29.11.

Quantum Mechanics and Reality. Prof. Dr. Jürg Fröhlich, ETH Zürich Department Physik. Kolloquium, Laboratorium für Physikalische Chemie. 16:45 – 17:45, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI J 3.

Lecture: Intellectual Property Intermediaries. Andrei Hagiu, Harvard. Workshop & Lecture Series on Technology: Policy, Law & Economics. Organized by D., St. Bechtold, B. S. Frey, A. Heinemann and G. Hertig. ETH Zurich and the University of Zurich. 16:15 – 17:45, UNI Zurich, RAI F 41.

Biodiversität im (Durch-)Blick – Zoologische und Haustieranatomische Sammlung. Mitarbeitende des Departementes, ETH Zürich. Führung, Dep. Biologie. 18:15 – 19:15, ETH Zürich, Gebäude LWF, Innenhof, Universitätsstr. 2.

SOS-ETH Kino zeigt «Contagion» – E/d/f. 19:15 – 21:15, ETH Zürich, HG F 1.

MITTWOCH, 30.11.

Workshop: Multi-Sided Platforms. Andrei Hagiu, Harvard. Workshop & Lecture Series on Technology: Policy, Law & Economics. Organized by D., St. Bechtold, B. S. Frey, A. Heinemann and G. Hertig. ETH Zurich and the University of Zurich. 16:15 – 17:45, ETH Zurich, IFW A 32.1.

Seminars in Microbiology – „(Poly)Sialic Acid: From Bacteria to Brain“ Prof. Dr. Rita Gerardy-Schaan, Universität Hannover (D). Seminar, Institute of Microbiology. 16:15 – 17:30, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI J 3.

Magnetism Based on Surfaces, Interfaces and Point Defects. Prof. George Sawatzky, Physics Department, University of British Columbia, Canada. Kolloquium, Dep. Physik. 16:45 – 18:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HPV G 4

Zürcher Fluglärm-Index ZFI – Erfahrungen – Akustisches Kolloquium. Dr. Beat Schäfer, Empa, Abteilung Akustik / Lärminderung. Kolloquium, Dep. Informationstechnologie und Elektrotechnik. 17:15 – 18:15, ETH Zürich, ETF C 1.

Bevor Kolumbus kam – Landnutzung und Umweltentwicklung im bolivianischen Amazonasgebiet. Prof. Dr. Heinz Veit, Geographisches Institut der Universität Bern. Vortrag, Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich. 18:15 – 19:45, ETH Zürich, HG D 1.2.

Mittwochsfilm – «I Am Number Four» (USA 2011). 19:15 – 21:30, HIT E 51.

DONNERSTAG, 01.12.

ETH-Bibliothek kennenlernen – Schulung ETH-Bibliothek. Führung, ETH-Bibliothek. 17:30 – 18:45, ETH Zürich, HG H, Treffpunkt: Ausleihschalter ETH-Bibliothek.

Bildgebung in der Biomedizin – von anatomischer zu molekularer Information. Prof. Dr. Markus Rudin, Universität und ETH Zürich. Vortrag, Physikalische Gesellschaft Zürich. 19:30 – 20:30, HG F 5.

FREITAG, 02.12.

NEIN beginnt mit JA – verhandeln im Dilemma – ETH Alumni Training. Dominik Knill, ETH Zürich. ETH Alumni Career Advancement. 09:00 – 16:00, ETH Zürich, MM C 78.1.

SAMSTAG, 03.12.

Eintageskurs «Professioneller Schreiben lernen». Kurs, Business Tools AG. 08:00 – 17:00, ETH Zürich, HG D 1.1.

SONNTAG, 04.12.

Treffpunkt Science City – Die Zukunft gestalten. Prof. Dr. V. Vogel, ETH Zürich Prof. für Biologisch-orientierte Materialwissenschaften. Prof. Dr. D. Helbing, ETH Zürich Prof. für Soziologie. Prof. Dr. U. Keller, ETH Zürich Prof. für Experimentalphysik. Prof. Dr. B. Plattner, ETH Zürich Prof. für Technische Informatik. Rektorat. 11:00 – 16:00, ETH Zürich, Hönggerberg, HCI

Konzert Akademischer Chor Zürich und ETH Big Band, Sacred Concert von Duke Ellington und weitere Stücke für Chor und Big Band. Konzert, Akademischer Chor Zürich. 17:00, Stadthaus Winterthur.

MONTAG, 05.12.

Facetten des Druckens. Francine Mury im Gespräch mit Paul Tanner – Kunst am Montagmittag. Paul Tanner, ETH Zürich. Führung, Graphische Sammlung. 12:30 – 13:00, ETH Zürich, HG E 53.

Vom AFV zur AFK – eine 150 jährige Geschichte – Montagskolloquium. Kolloquium, AFK. 14:15 – 17:00, ETH Zürich, CAB F 21.

Literaturverwaltung mit EndNote – Schulung ETH-Biblio-

Veranstaltungshinweise

Den vollständiger Veranstaltungskalender finden sie unter > www.vk.ethz.ch
Kontaktadresse vk@hk.ethz.ch

thek. Führung, ETH-Bibliothek. 17:00 – 18:30, ETH Zürich, HG H, Rämistrasse 101, Treffpunkt: Ausleihschalter ETH-Bibliothek.

Logistik im praktischen Einsatz – «Chargenverfolgung im Medikamentenhandel». Roland Tellenbach, Galexis, Niederbipp. Ringvorlesung, Dep. Management, Technologie und Ökonomie. 17:15 – 18:30, ETH Zürich, HG E 1.1.

DIENSTAG, 06.12.

Zum Untergrund von Zürich – focusTerra. Führung, Dep. Erdwissenschaften. 18:15 – 19:15, ETH Zürich, Gebäude NO, Sonneggstr. 5.

SOS-ETH Kino zeigt «Super 8» – E/d/f. 19:15 – 21:30, ETH Zürich, HG F 1.

Akademisches Orchester Zürich – Bruckner, Bellini, Mozart, Massenet. Konzert, AOZ (Studenten der ETH und Uni). 19:30, Tonhalle Zürich, Claridenstrasse 7, 8002 Zürich.

MITTWOCH, 07.12.

Humor: mal musikalisch, mal literarisch – Igor Morosow, Sergey Mushtakoff, Alexey Lavrentyev, Angelika-Ditha Morosowa. Konzert, Kulturpartner Hönggerberg. 19:00 – 21:30, ETH Zürich, Hönggerberg, HIL, Alumni quattro Lounge, Wolfgang-Pauli-Strasse 15, 8093 Zürich.

Mittwochsfilm – «Source Code» (USA 2011). 19:15 – 21:30, HIT E 51.

DONNERSTAG, 08.12.

Einführung in die Datenbankrecherche – Schulung ETH-Bibliothek. Führung, ETH-Bibliothek. 17:30 – 19:00, ETH Zürich, HG, Treffpunkt: Ausleihschalter ETH-Bibliothek.

Annette Gigon / Mike Guyer. Ausstellungseröffnung, Dep. Architektur Institut gta. 18:00, ETH Zürich, HG F 30.

Konzert Akademischer Chor Zürich und ETH Big Band, Sacred Concert von Duke Ellington und weitere Stücke für Chor und Big Band. Akademischer Chor Zürich. 19:30, Kirche St. Jakob Zürich.

SAMSTAG, 10.12.

Eintageskurs «Alles im Griff mit Projektmanagement». Kurs, Business Tools AG. 08:00 – 17:00, ETH Zürich, HG D 1.1.

MONTAG, 12.12.

Die Lust des Malers am Drucken. Monotypien von Per Kirkeby – Kunst am Montagmittag. P. Solombrino, ETH Zürich. Führung, Graphische Sammlung. 12:30 – 13:00, ETH Zürich, HG E 53.

Computational Insights and the Theory of Evolution. Prof. Dr. Ch. Papadimitriou, University of California, Berkeley. Kolloquium, Dep. Informatik. 16:15 – 17:15, ETH Zürich, CAB G 61.

AUSSTELLUNGEN

Prix Acier 2011 – Schweizer Stahlbaupreis. 16.09. – 17.11. Dep. Architektur Institut gta. ETH Zürich, Hönggerberg, HIL ARchENA.

Monotypie – Zeichnung < Druckgraphik > Malerei. 09.11. – 20.01. Graphische Sammlung. ETH Zürich, HG E 53.

Geninascia Delefortrie. 17.11. – 31.01. Dep. Architektur Institut gta. ETH Zürich, Hönggerberg, HIL Foyer.

Finestra Aperta III – 25 Jahre gta Ausstellungen. 25.11. – 31.01. Dep. Architektur Institut gta. ETH Zürich, Hönggerberg, HIL ARchENA.

Annette Gigon / Mike Guyer. 09.12. – 26.01. Dep. Architektur Institut gta. ETH Zürich, HG Haupthalle.

ÖFFNUNGSZEITEN

HG: Mo – Fr 7:00 – 22:00 Uhr, Sa 8:00 – 17:00 Uhr

HG, Graphische Sammlung: Mo – Fr 10:00 – 17:00 Uhr, Mi 10:00 – 19:00 Uhr

HIL: Mo – Fr 7:00 – 22:00 Uhr, Sa 8:00 – 12:00 Uhr

An Sonn- und Feiertagen sind die ETH-Gebäude geschlossen.

Einführungsvorlesungen

Mittwoch, 16. November 2011, 17.15 Uhr

Prof. Dr. Savas Tay, Dep. Biosysteme

An Engineering Approach to Biology: Problems, Methods, and Tools

Einführungsvorlesung – ETH Zürich HG F 30

Donnerstag, 24. Nov 2011, 17.15 Uhr

Prof. Dr. Justin Read, Departement Physik

Dark Matter

Einführungsvorlesung – ETH Zürich HG F 30

Montag, 28. November 2011, 17.15 Uhr

Prof. Dr. Damien Calaque, Departement Mathematik

Lie Theory and Algebraic Geometry

Einführungsvorlesung – ETH Zürich HG F 30

Mittwoch, 30. November 2011, 17.15 Uhr

Prof. Christoph Gantenbein, Prof. Emanuel Christ,

Departement Architektur

Typologietransfer – auf dem Weg zu einer urbanen Architektur

Einführungsvorlesung – ETH Zürich HG F 30

Montag, 5. Dezember 2011, 17.15 Uhr

Prof. Alfredo Brillembourg, Prof. Hubert Klumpner,

Departement Architektur

Curriculum for an Urban Planet

Einführungsvorlesung – ETH Zürich HG F 30

Dienstag, 6. Dezember 2011, 17.15 Uhr

Prof. Dr. Andreas Krause, Departement Informatik

Informationsgewinn aus der Datenflut durch optimierte Sensorik

Einführungsvorlesung – ETH Zürich HG F 30

ETH Life Print

Die Hauszeitung der ETH Zürich

Impressum

Herausgeber Schulleitung der ETH Zürich und Hochschulkommunikation

Redaktion Thomas Schaller (ths, Leiter Hochschulkommunikation), Thomas Langholz (tl, Redaktionsleitung), Florian Meyer (mf), Norbert Staub (nst),

Mitarbeit Nora Brunhart (nb), Sarah Camenisch, Kirushiga Kanthan, Lars Gubler (lg), Peter Rüegg (per), Martina Märki (mm), Felix Würsten (fw)

Layout Josef Kuster

Druck St. Galler Tagblatt AG

Auflage 21 250

Inserate Barbara Lussi, Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH), Tel. 44 632 57 53, info@polykum.ethz.ch

Kontakt ETH Life Print, ETH Zürich, HG F 41, 8092 Zürich, ethlifeprint@hk.ethz.ch, www.ethz.ch/ethlifeprint

Nächster Redaktionsschluss

21. November 2011, 12 Uhr
(Texte müssen frühzeitig mit der Redaktion abgesprochen werden). Erscheinungsdaten unter www.ethz.ch/ethlifeprint/termine

Die Redaktion behält sich ausdrücklich die redaktionelle Anpassung eingesandter Texte vor. In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung und anderer ETH-Organe gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.